

Riesener Tageblatt

Erzählauschrift
Zeitung Wiesa.
Gernruf Nr. 20.
Weltbach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsstaatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen befördertliche Zeitung, bestimmt für

Postfach 100
Dresden 1580.
Girokasse
Bischofstr. 52

M 225

Wantaa 26. November 1938 abends

• 100 •

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bezugspreis**, gegen Voroueszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Bußgeld. Für den Fall des Wintersatzes von Produktionsverzerrungen, Schöpfungen der Böhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Ausgaben bis 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Sätze (6 Sätze); 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamemappe 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Beifrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss über den Ausstraggeber in Ronfus gerät. **Schäbler an der Elbe**. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Geförderungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 69. Verantwortliche für Reaktionen: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenabteilung: Wilhelm Ritter, Riesa.

Admiral Scheer gestorben.

Berlin. (Funkbruch.) Admiral Scheer, der sich auf einer Reise von Dresden nach Mannheim befand, ist heute nach plötzlich gestorben. Die Beisetzung des Admirals, der erst am 30. September seinen 65. Geburtstag feiern konnte, soll am Donnerstag oder Freitag in Weimar erfolgen.

Wie wir von den Angehörigen des verstorbenen Admirals Scheer erfahren, hatte derselbe zu einem Besuch bei guten Freunden in Markt Redwitz in Bayern geweilt. Dort ist er einem Herzinfarkt erlegen.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident hat an die Tochter des in der vergangenen Nacht verstorbenen Admirals Scheer folgendes Befehlstelegramm gerichtet:
"Die Nachricht von dem so unerwarteten Tode Ihres Vaters, des Admirals Scheer, den ich erst vor wenigen Tagen in voller Gesundheit bei mir gesehen habe, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und die Ihren den Ausdruck meiner herzlichen Anteilnahme an Ihrem großen Schmerz entgegen zu nehmen und versichere zu sein, daß ich dem ruhmreichen Führer der deutschen Flotte, dessen Name mit der Schlacht im Skagerrak in der Geschichte Deutschlands weiterleben wird, stets ein ehrendes kameradschaftliches Gedächtnis bewahren werde. gez. v. Hindenburg, Reichspräsident."

Die Russenverhandlungen.

Wenn man den jetzt in Moskau begonnenen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen eine ganz besondere Bedeutung beizulegen hat, so liegt dies weniger an den Dingen, über die man sich jetzt in Moskau einigen will, als mehr an der Tatsache, daß nach einer längeren Zeit schwerster Mißverständnisse Deutschland und Russland sich wieder an den grünen Tisch setzen, um Machtkeiten zu schaffen. Die Tagesordnung, die den Verhandlungen zu Grunde liegt, ist zwar sehr umfangreich, aber sie enthält nur Fragen untergeordneter Art. Es ist zufürst interessant festzustellen, daß bei der jetzigen Aussprache das brennendste Problem der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen, die Finanzierung des deutsch-russischen Geschäfts, nicht besprochen wird. Berlin und Moskau haben in beiderseitigem Einvernehmen beschlossen, diese Frage vorerst zurückzustellen, weil sie eben zu heikel ist und zu leicht geeignet, die jetzt unbedingt vorhandene Stimmung einer Versöhnung wieder zu trüben. Die letzten Verhandlungen im Februar ds. Jz. haben bekanntlich mit einer kleinen Explosion geendet. Die willkürliche Verhaftung der deutschen Ingenieure im Donogebiet und besonders die Behauptung Moskaus, deutsche Wirtschaftsteile hätten eine systematische Werksplonage in Russland getrieben, veranlaßte damals die Reichsregierung, die Berliner Verhandlungen mit der russischen Delegation abzubrechen. Im Grunde genommen hat dieser plötzliche Abbruch der Aussprache im Februar an der Sache selbst

wenig geändert. Hatte man doch durch den Verlauf dieser Aussprache die Überzeugung gewonnen, daß eine Einigung doch nicht zu erzielen war. Die Frage, um die man sich damals heftig stritt, war eben das Problem der Finanzierung des deutsch-russischen Geschäfts. Die russischen Delegierten stellten damals sehr hohe Kreditforderungen, die Deutschland auf Grund der Erfahrungen, die die deutsche Wirtschaft mit dem Russengeschäft bis jetzt gemacht hatte, ablehnen mußte. Diese wichtigste Frage der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen ist auch heute noch nicht geklärt. Moskau stellt sich auch jetzt noch auf den Standpunkt, daß in Russland kein Geld vorhanden sei, um einzulaufen und ein Einkauf nur dann ermöglicht werden könnte, wenn man Russland neue Kredite bewilligen würde. Die Gründe, weshalb sich Deutschland dieser russischen Forderung gegenüber ablehnend verhält, werden etwas ersichtlich, wenn man erfährt, daß die russische Verschuldung an Deutschland jetzt schon ungefähr 500 bis 600 Millionen Mark beträgt. Die Höhe dieser Schuld wäre an und für sich nicht etwas Außergewöhnliches, wenn nicht eben gerade Russland der Schuldner wäre. Man traut den Sowjets nicht ganz. Und befürchtet vielleicht, daß bei einem weiteren Anstieg der russischen Verschuldung an Deutschland die Sowjets die Schuld in eine Anleihe umwandeln könnten. Es ist auch möglich, daß bestimmte Wirtschaftskreise in Deutschland die an und für sich ungünstige Wirtschaftslage Russlands erster ansehen, als sie vielleicht ist. Wenn es auch Tatsache ist, daß die russische Handelsbilanz stark positiv ist, und die Sowjets schon jetzt nach Mitteln suchen, die Einfuhr von neuem stark einzubümmen, so wäre es doch völlig verteilt, diese Erziehungen als Vorboten eines völligen Zusammenbruchs der russischen Wirtschaft zu bewerten. Immerhin hat man festzustellen, daß in Deutschland zur Zeit wenig Neigung besteht, neue größere Kredite Russland zu gewähren. Da aber die Russen auch heute noch nicht von ihrer alten Forderung abgegangen sind, so gibt es in diesem Augenblick keine Einigungsmöglichkeit in der Frage der Finanzierung des deutsch-russischen Geschäfts. Man läßt also in Moskau die unangenehme Geldfrage unerörtert und versucht erst einmal Klarheit über andere Meinungsverschiedenheiten zu gewinnen. Sollten die Verhandlungen in Moskau mit einem zufriedenstellenden Ergebnis enden, so dürften dann auch neue Voraussetzungen für günstigere Lösungsmöglichkeiten in der Finanzierungsfrage eingehten.

Neue Verschärfung der Kampfslage im Ruhrgebiet. Urteilsspruch gegen die Eisenindustrie.

Das Urteil in der Berufungsverhandlung.

Duisburg, 24. November. In der Berufungsverhandlung der Feststellungsklage in der Nordwestlichen Gruppe vor dem hiesigen Arbeitsgericht verkündete der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Dr. Kramer, nach etwa zweistündiger Beratung des Gerichts, folgendes Urteil:

halten. Das Gericht hat weiter die Frage des Einbruchs in den Haberntarif geprüft und gelangt zu der Auffassung, daß bezüglich des Alfordlohnes ein Einbruch vorliegt und zwar aus dem Grunde, weil § 9 Artikel 2 ausdrücklich bestimmt, daß der Verdient geregelt ist. Es liegt somit ein Einbruch vor und nach dem ganzen Inhalt des §. bestimmt, daß bei weiteren Zusagen eine tarifliche Veränderung

Die Parteien zum Schiedsspruch.

Die Barteien zum Schiedsstruch

Hagen. In Gewerkschaftskreisen findet der Schiedspruch für Hagen-Schwellm, wenn er auch die Forderungen der Metallarbeiter in vollem Umfang nicht anerkennt, eine günstige Beurteilung. Wie von führender Gewerkschaftsseite befürchtet wird, wird sich die für heute einberufene Obmännerversammlung höchstwahrscheinlich für die Annahme des Schiedspruchs aussprechen.

Dagegen kommt in einer Erklärung des Märkischen Arbeitgeberverbandes zum Ausdruck, daß der Schiedsspruch die von den Arbeitgebern gegebenen Erwartungen auf eine gerechte Berücksichtigung der gegenwärtigen schlechten Wirtschaftslage nicht erfülle. Dies sei um so weniger der Fall, als verlässliche Unterlagen für eine etwa später eintretende Besserung des Geschäftsganges, die die im Schiedsspruch mit Wirkung ab 1. April 1929 vorgesehene Lohnabänderung auf 83 Pfennig rechtfertigen könnten, nicht vorhanden seien. Unter diesen Umständen sei die Stellungnahme des Märkischen Arbeitgeberverbandes völlig ungewis-

Tarifstreitigkeiten im Arnsberger Verbandsbezirk der Metallindustrie.

H a g e n . Der Verband der Fabrikantenvereine besitzt Hagen. Der Verband der Fabrikantenvereine besitzt Wunsberger Verbandsbegleiters der Metallindustrie, der den Stadt- und Landkreis Herford, den Stadtteil Süderhöhe, die Kreise Altena, Olpe, Gummersbach und Wipperfürth, die Städte Unna und Schwerte, Stadt und Amt Bredenfeld sowie das Amt Grönberg, Wieden und Langenberg umfasst, hat den Gewerkschaften neue Vorschläge für einen vom 1. Januar 1929 ab gültige Abänderung des Mantelarif überreicht. Die Abänderungsvorschläge betreffen im wesentlichen die Arbeitszeit- und Liefertundenregelung sowie die Bestimmungen über die Abfördigung. Die Metallarbeitergewerkschaften beabsichtigen nicht

Die Begründung des Urteils.

)(Duisburg. Zur Begründung des Urteils macht der Vorsitzende Oberlandesgerichtsrat Dr. Aromer folgendes geltend: Das Gericht ist zu der Auffassung gekommen, daß sich § 21 Absatz 4 und 5 im Rahmen der Schlichtungsverordnung vom 30. Oktober halten. Da keine Einigung zwischen den Parteien zustande kam, wurde der Schlichterkammer ein neuer Spruch auferlegt. Es wurde ferner festgestellt, daß bei der Fällung des Schiedsspruches aus dem Kollegium das Mehrheitsprinzip erforderlich ist. Aus diesem Grunde konnte der Kläger mit seiner Behauptung, daß der Schiedsspruch deshalb ungültig sei, weil er nur mit der Stimme des Vorsitzenden abgegeben sei, keinen Erfolg haben. Es ist weiter zu beachten, daß ein Spruch den Vorsitzenden der Schlichterkammer verkündet, unanfechtbar ist. Dieser Staatsakt kann nicht mit der Begründung des fehlerhaften Zustandekommens des Schiedsspruches aus der Welt geschafft werden. Es kann höchstens geltend gemacht werden, daß die Schlichterkammer nicht richtig zusammengesetzt war. Der Vorsitzende erklärt weiter, daß die Katastrophe, daß ein Tarifvertrag an sich noch bestehen, schließlich nicht aus, daß Interesse bestehen könnte, eine neue Vereinbarung zu treffen. Dazwischen liegen der Staat nur gezwungen wäre, nicht einzutreten und sich nicht zur Vereinbarung zu stellen, würde in eine Ohnmacht des Staates

Die deutsche Delegation ist nach Moskau gereist, ohne an irgendwelche feste Institutionen gebunden zu sein. Man hat es den Herren selbst überlassen, die Verhandlungen nach ihrem Gutdünken zu lenken. Die deutsche Delegation wird geführt vom Ministerialdirektor Posse vom Reichswirtschaftsministerium. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes nehmen Generalconsul Schlesinger und Geheimrat Martius, als Vertreter des Ruhlandausschusses der deutschen Wirtschaft Director Fehrmann von den Vereinigten Stahlwerken an den Verhandlungen teil. Die russische Delegation steht unter der Führung des bekannten früheren Handelsvertreters in Berlin, jetzigen Mitglieds des Kommissariats des Auswärtigen, Stomanow. Verhandelt wird in Moskau zunächst über gewisse Verbesserungen des deutsch-russischen Vertragstexts vom 2. Oktober 1925. Insbesondere wird man sich deutscherseits bemühen, die Frage der Sicherheit deutscher Privatpersonen in Russland zu klären. Anfahrt dürfte es bis

Tarifstreitigkeiten im Arnsberger Verbandsbezirk der Metallindustrie.

Ründigung des Tariffs in der Hannoverschen Metallindustrie.

H Hannover. Der Verband der Hannoverschen Metallindustriellen hat das Lohnabkommen vom 15. Mai zum 31. Dezember d. J. gekündigt. In dem Schreiben an die Gewerkschaften wird zum Ausdruck gebracht, daß die durchschnittliche Rentabilität der eisenverarbeitenden Industrie gegenüber der Vorriegszeit fast auf null gesunken sei, so daß, zumal bei der rüdigungigen Konjunktur, eine Herabsetzung der Löhne geboten sei. Von einer solchen Forderung wollten die Arbeitgeber aber zunächst ablehnen, es lüge ihnen nur daran, eine langfristige Laufdauer des neuen Lohnabkommen zu erreichen und sie seien demzufolge bereit, daß bestehende Lohnabkommen unverändert über den 31. Dezember 1928 hinaus zu verlängern. Sollten die Gewerkschaften in Bekennung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage aber erhöhte Forderungen stellen, so behielten sich die Arbeitgeber für die kommenden Tarifverhandlungen alles weiter vor.

zu seinen langwierigen Verhandlungen kommen, als Moskau bereits durch den obersten russischen Gerichtshof den Begriff Wirtschaftsspionage neu formuliert hat, so daß man jetzt in Deutschland weiß, was die Russen unter Spionage überhaupt verstehen. Auch der Punkt der Tagesordnung, der sich mit der Kaufmännischen Bewegungsfreiheit der in Russland arbeitenden deutschen Firmen beschäftigt, dürfte in einem Deutschland genehmigen Sinne geregelt werden, da er ja eine der Grundlagen der russischen Konzessionspolitik darstellt und die Russen alle Veranlassung haben, für diese ihre Politik im Auslande zu vertreten. Es ist also anzunehmen, daß die Moskauer Aussprache in einem durchaus friedlichen und veröhnlichen Geist geführt wird, was allein schon genügen dürfte, die in den letzten Monaten unbedingt vorhanden gewesene Entfremdung zwischen den beiden Ländern wieder zu überbrücken.

Die Zipsler Volksfunkgruppe in Riesa.

Zu einem schönen, seltenen Erlebnis gestaltete sich der Besuch der Zipsler Volksfunkgruppe in unserer Stadt. Wie bereits kurz berichtet, war am Sonnabend nachmittag — von Großenhain kommend — die Gruppe, bestehend aus über 20 Jungen und Mädchen aus dem Karpathenland, auf ihrem Weg eingetroffen. Auf ihrer Reise durch das Sachsenland folgten die deutschen Brüder und Schwestern einer Einladung des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Sie wurden am Bahnhof von der Wandergruppe der Oberrealschule empfangen und nach dem Innern der Stadt geleitet. In der Aula der Oberrealschule fand die offizielle Begrüßung durch Herrn Rektor Dr. Streit statt. Die Begrüßungsansprache umrahmten klänge des Schulchores. Nach der Begrüßungsfeier gingen die Quartiergäste mit ihren Gästen nach Hause.

Abends sammelte sich die Zipsler Gruppe in ihrer fleißigen bunten Tracht im großen Hörsaal des Saales zu einem Volkskunstabend, zu welchem sich außer den Schülern und Schülerinnen erfreulicherweise eine stattliche Anzahl Damen und Herren aus der Einwohnerstadt, an der Spitze Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider, eingefunden hatte, denen die lieben deutschen Landsleute aus dem Karpathenland einige Stunden ländlicher Unterhaltung bescherten. Eingeschlossen dieser mutigen Schar, die ihr Heimatland vorübergehend verlassen hat, um in ihrem Mutterlande für deutsche Sitte, deutsche Sprache und deutsche Schule in der Heimat zu werben, werden die Herzen der Besucher höher geslossen haben. Der Gedanke, daß es Pflicht aller Volksgenossen im Vaterlande ist, auch den deutschen Brüdern und Schwestern draußen im Auslande nach Kräften beizustehen und die große Not lindern zu helfen, wird gewiß allenfalls tiefe Wurzeln geschlagen haben. Denn hoch stehen diejenigen da, die trotz Leid und Not ihr Deutschtum ehrlich halten, die Bevölkerung und das tragen um ihres Deutschtums willen.

Als sich der Bühnenvorhang zum ersten Male öffnete, bot sich ein farbenreudiges Bild dar. Die Zipsler jugendlichen Deutschen hatten in ihren Trachten Aufstellung genommen. Herr Rektor Dr. Streit entbot namens der hiesigen PDA-Ortsgruppe den lieben Gästen einen herzlichen Willkommenstrunk. Er schilderte kurz Zweck und Ziele der Reise ins deutsche Mutterland und wies auf das Verbrückende der deutschen Not hin, die uns durch die Ketten des untragbaren Friedensdiktates aufgelegt worden ist. Besonders groß sei die Not in den entzerrten Gebieten im Westen, im Norden und im Osten, wo deutsche Lände vom Vaterlande abgeschnitten worden sind. Die Zipsler Gruppe sei gekommen, um für ihre gute Sache zu werben und wir fühlen uns berufen, sie in ihrem Wirken zu unterstützen. Der Herr Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Zeit nicht mehr fern liegen möge, wo deutsche Volksbrüder und -schwestern im In- und Auslande sich wieder als ein freies eroßtes deutsches Volk erkennen dürfen. — Mit Worten heraldischen Dankes erwiderte Herr Prof. phil. Em. Eisly als Führer der Gruppe. Er wies sodann darauf hin, daß das Jahr 1918 und der Ausgang des Weltkrieges eine Schicksalswende für das Zipsler Deutschtum bedeutet. An einem Granitblock deutscher Art und Sitte hätten sich die Romantischen Wellen gebrochen. Die Abdaltung deutscher Sängerriege, die Einrichtung deutscher Schulen, der Zusammenschluß zu deutschen Verbindungen an den Universitäten Prag, Berlin und Wien und wohl auch diese erste Reise einer Zipsler Volksfunkgruppe in das deutsche Mutterland, ließen den Fortschritt der deutschen Sache deutlich erkennen. Dass die Freunde deutschen Volksstamms alljährlich neu belebt werden könnten, sei ein besonderes Verdienst des PDA. Alles gelte besonderer Dank. Mit dem Ausdruck herzlichen Dankes für die gastfreudliche Aufnahme in Riesa schloß Redner seine mit großer Begeisterung aufgenommenen Worte. — Dann trat ein Zipsler Mädchen sehr eindrucksvoll ein tiefdringliches, von deutscher Treue und deutschem Geiste getragenes Gedicht vor, dem ebenfalls stürmischer Beifall folgte.

Anschließend gelangte das dreiköpfige Volksstück „Der Herr Professor“ durch die Gruppe zur Aufführung. Wenn auch der eigenartige Dialekt der Mitwirkenden zuweilen nicht geringe Anforderungen an das Anpassungsvermögen des Publikums erforderte und demzufolge ganz besonders Aufmerksamkeit benötigte, so muß doch anerkannt werden, daß die beteiligten Jungen und Mädchen mit bestem Erfolge bemüht waren, Lente und Sitten ihrer Heimat zu schärfieren und zu beweisen, daß soziale Unterschiede dort noch nicht Boden gehabt haben. Begeisterung wurde den Parkettstufen, die sich mit großer Auflockerung ihrer Aufgabe entledigten, nach jedem Aktst點k zugeschenkt. Ein heiterer Einakter sowie verschiedene Volkslieder und Söhne schufen im weiteren Verlaufe des Beifamments angenehme Unterhaltung. Für all die schönen Darbietungen wurde den munteren Zipsler Landsleuten von Herzen gedankt.

Gegen Mitternacht zogen sich die Gäste in ihre Quartiere zurück, um dort der Ruhe zu pflegen, deren sie nach der immerhin anstrengenden mehrwöchigen Gastronomie durch Sachen bedurften. — Am nächsten Sonntag vormittag sahen sie die Reise nach Dresden fort.

Möchten die lieben Gäste mit gehobenem Herzen aus Riesas Mauern gesiedelt sein; möchten sie sich der wenigen Stunden, die sie in unserer Stadt verlebt haben, gern erinnern. Unsere besten Wünsche begleiten die Gruppe in ihr über alles geliebtes Heimatland! Möchte ihrer Reise ins deutsche Mutterland der beste Erfolg beschieden sein!

Ertliches und Sächsisches.

Riesa, den 26. November 1928.

— Wettervorbericht für den 27. November. Mittigertag von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Anfangs rechtwinklig bewölkt zur Unbeständigkeit neigendes Wetter mit vereinzelter Schauer, die im oberen und teilweise auch mittleren Gebirgslagen als Schneefälle niedergehen. Ganz kühle Nacht; bis zu mittleren Gebirgslagen herab Frost. Später erneut starke Bewölkung und seitweise Niederschläge bei etwas ansteigenden Temperaturen. Abnahme der Windgeschwindigkeit, aber besonders in höheren Lagen noch böige und aufziehende Winde, zunächst auf Nordwest, später auf Südwest zurückdrehend.

— Daten für den 27. November 1928. Sonnenaufgang 7.37 Uhr. Sonnenuntergang 15.58 Uhr. Wiederaufgang 15.59 Uhr. Monduntergang 7.34 Uhr. Totale Mondfinsternis. — Mond in Erdnähe. 8 v. Chr. Der römische Dichter Quintus Horatius Flaccus in Rom gest. (geb. 65 v. Chr.). 1701: Der Astronom Anders Celsius in Uppsala gest. (gest. 1744). 1801: Der schwed. Kartograph Melchior Siesler in Winterthur gest. (gest. 1883).

— Polizeibericht. In der Nacht zum Montag, den 26. November, sind auf dem Schiffbauplatz der Firma G. M. Förster 16 Betreter, richteter Stoff und 3 Meter lang und verschiedener Breite, gestohlen worden. Sachdienliche Bodenreihungen ermittelten der Kriminalpolizei.

— Lichtbildvortrag. Auf den morgen abend im „Bettiner Hof“ stattfindenden Lichtbildvortrag des Volks-Feuerbestattungs-Vereins sei hiermit nochmals hingewiesen. (S. Inserat.)

— Zum Totensonntag. Der gefährliche Sonntag, der den lieben Entschlafenen geweiht war, brachte mit leuchtendem Sonnenchein an. Feierlich verkladeten die Kirchenvereinigten Militärvereine, sowie die übrigen den vaterländischen Verbänden angehörigen Vereine zugenommen haben in gemeinsamem Zuge zur Kirche, um dank dem Gottesdienste, der dem Gedanken unserer teuren Toten gewidmet war, behaupte zu können. Nach dem Gottesdienst marschierten die Vereine nach dem Krieger-Gedenkstein am Oppoher Platz, um dasselbe einen von den Vereinigten Militärvereinen gewidmeten Denkmal mit Schleife zu überreichen. — Schon vom frühen Morgen an und auch bereits während der vorhergegangenen Tage pilgerten Tausende hinaus auf die Friedhöfe, um die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen mit Blumen zu schmücken — ein Symbol der verlöschenden Liebe! Wohl mehr als an den anderen Tagen des Jahres gedenken wir am Totensonntag derjenigen, die einst Freude und Fried mit uns geteilt haben und deren Schelde und mit tiefer Trauer erfüllte und untere Seele in bitterem Schmerz zerstört. Nun umrankten Blätter auf die kleinen ehemaligen Grabhügel, als wollten sie den Dahingestellten den sterblichen Stumm Sommergruß bringen und den Trost, daß auch die Natur sich zum Sterben bereit macht und ihr letztes Leben auf die Stätte des Todes hält. Noch einmal brachte der gefährliche Totensonntag einen Reichtum an Blumen und Blumen, die wir als Zeichen ehrenwürdiger Liebe und treuer Gedanken an die Gräber der Entschlafenen legten. Stumm und andächtig standen die Hinterbliebenen da in den langen Gräberreihen. Schicksal auf Schicksal entrollte sich vor ihren Augen. Aber nicht jedem ist es möglich, die Gräber seiner Angehörigen zu besuchen und zu schmücken. Die Gedanken vieler eilen hinaus auf das große Totenfeld des Weltkrieges, wo in fremder Erde und oft an unbekannter Stätte die ruhen, welche für Heimat und Heimat den Heldentod stahlen. Keine Blume der Dankbarkeit schmückt die Blumen der Sehnsucht und der Trauer, die auf stillgelegten Seele hinausgetragen werden zu den stillen Söhnen deutscher Kraft. — Auch in diesem Jahre vereinigten sich die zahlreichen Friedhofsbesucher nachmittags 14 Uhr an dem gesuchten Gedächtnishügel zu einer schlichten, erhabenden Gedenkfeier, an der sich auch eine Abordnung des Evangelisch-nationalen Arbeitervereins mit Banner beteiligte. Trotz der einschneidenden regnerischen und fühligen Witterung harrten die meisten der Andächtigen bis zum Schluss und die Feier leitete der diejenige Missionspaukenchor mit einem Choralvortrag ein. Weitere Posauenvorläufe und gemeinsam gelungene Kirchenlieder umrahmten Stimmungsvolle die Gedächtnisrede des Herren Pfarrers Schröder. Der geistliche Redner sprach über 1. K. 18. 18. Ausgehend von der Vergänglichkeit alles Irdischen, wies er hin auf die ewige Welt Gottes, die unverloren bleibt, und deren Güte nicht vergeht: Glaube, Hoffnung, Liebe. Der Glaube führt uns unter das Kreuz von Golgatha. Wer hier inne geworden ist, daß Gottes rettende Gnade und Liebe auch für ihn Wirklichkeit ist, der nimmt den Glauben an diese Gottesliebe mit hincin in alles Eileben, der findet ihre Quellen auch im dunklen Tal der Trübsal und fässt ihre Hände, auch wenn sein Auge nichts sehen kann von ihrem Wälzen. Aus dem Glauben wächst die Hoffnung heraus, nicht eine diesseitige Erwartung künftiger schöner Erdenstage, wohl aber eine ewige Hoffnung, die, gefügt auf die Erde der Auferstehung Jesu, auch über den Grabhügeln der Unreinen den Morgenglanz der Ewigkeit anbrechen sieht. Deine Toten werden leben, diese Hoffnung bleibt uns! Und es bleibt anlebend die Liebe, die über das Grab hinausbreicht: Unser Liebster, die trotz der Trennung von unsrer Heimgegangenen die Erinnerung an sie pflegt, ihre Schatten und Fehler zurücktreten läßt und immer heller und beruhiger ist sein Bild in uns verklärt. Gottes Liebe bleibt, die uns errethen will vom ewigen Tod, und mit der wir Gemeinschaft suchen müssen im Leben; denn nur so kann sie uns tragen durch das dunkle Tor des Todes in die lichtere Zukunft. Diese Gottesliebe soll sich auch unter uns verkörpern, gerade da, wo der Tod Leid tragen hat, indem wir mit verdoppelter Kraft den Leidtragenden das ausfüllen und erleben, was ihnen an Menschlichkeit genommen ward. Damit machen wir die rinnenden Jahre voll von Ewigkeit und pflanzen Gottes Wesen und Gottes Art in unser armes Leben hinein, daß wir in der Liebe bleibeln. „Ewigkeit, in die Zeit leuchtet hell hinein, das und uns werde klein das Kleine und das Große groß erscheine, sei gehe Ewigkeit!“ — Nach dem Gebet des Geistlichen und gemeinsamem Schlussgelang ließ der Evangelisch-nationalen Arbeiterverein zum ebenden Gedenken an die lieben Entschlafenen einen Krans niederlegen. Der Posauenhörer sprach: „Ich hab einen Kameraden“. — Nach kurzem Verweilen an den Grabhügeln verließ die Friedhofspilger die geweihte Stätte.

Der Turnverein Riesa sammelte nach beendetem Gottesdienst in seinem Vereinsheim „Bettiner Hof“, um mit der Fahne nach der Stätte seiner turnerischen Tätigkeit, der Turnhalle am Wasserturm, moselfest die Ehrentafel für die im Weltkriege verstorbenen Turnfreunde angebracht zu machen. Hierzu erinnerte eine Strophe des Liedes „Ich hab einen Kameraden“ durch den stillen Raum. Einschließlich ergriff der 1. Vorsitzende des Vereins, Mag. Eisold, das Wort zur Gedächtnisansprache. Er gedachte ehrend und dankbar den lieben entschlafenen Turnfreunden, unter denen sich treue Männer und Väter der deutschen Turnkultur befinden. Er ermahnt die Turnfreunde, erneut zu geloben, das Andenken der Heimgegangenen dadurch zu ehren, der Deutschen Turnerschaft die Treue zu bewahren und im Sinne der Verstorbenen weiter tätig zu sein. Als dueres Zeichen ehrenden Gedenkens wurde die Ehrentafel mit einem Vorberkranz geschmückt. Die Fahne senkte sich — erneut erlangt eine Strophe des Liedes vom guten Kameraden — die anwesenden Turner und Turnerinnen entboten den toten Freunden einen stummen Gruß.

Der Allgemeine Turnverein Riesa gedachte seiner im Weltkriege gefallenen Turnbrüder am Sonnabend abend in einer gut besuchten Versammlung im kleinen Saal. Der Vorsitzende, Eisenbahn-Assistent E. Köpfer, widmete in längerer Rede den Heimgegangenen Worte treuen Gedenkens, und die Versammelten ehnten diejenigen durch Erheben von den Plänen. Eine Abordnung mehrerer Turner hatte vorher die Gefallenen-Ehrentafel in der Turnhalle der Volksschule, in der der Verein liegt, mit frischem Grün geschmückt.

— Vortrag im Bunde Entschiedener Schulreformer. Auf Einladung der Ortsgruppe Riesa im Bunde Entschiedener Schulreformer spricht am Dienstag den 27. November abends 7.30 Uhr in der Pestalozzischule der Vorsitzende des deutsch-sächsischen Kreises und Rektor an der Technischen Hochschule zu Dresden, der chinesische Diplom-Ingenieur Siao Ho-Tsiang über chinesisches Schulwesen. Dieser Vortragsabend berichtet wieder eine der bedeutamsten Veranstaltungen der Schulreformer zu werden. Der Vortrag ist öffentlich; es wird nur ein Eintrittsbeitrag von 30 Pfennig erhoben.

— Handelskammer Dresden. Im Rahmen der wirtschafts-wissenschaftlichen Vorträge der Handelskammer Dresden und der Dresdner Kaufmannschaft im Winter 1928/29 wird Herr Staatssekretär a. D. Professor Dr. Hirsch-Berlin, am Freitag, den 30. November 1928, 20 Uhr, im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9, über: „Die Großunternehmung im Einzelhandel. insbesondere Massenfertigung und Einheits-

großgeschäft und ihre Bedeutung für Handel und Industrie“ sprechen. Eintrittskarten zu diesem Vortrage können die zur Handelskammer und zur Dresdner Kaufmannschaft zugehörigen Firmen in den Geschäftsstellen der Handelskammer, Altmarktstraße 4, und der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9, unentgeltlich entnehmen.

— Mitteilungen der Landwirtschaftskammer. Wie die Landwirtschaftskammer mittelt, wird der Deutsche Altkreisverein auch 1929 wieder Kalibut aus England beschaffen. Der Ankauf erfolgt nicht mehr nach Stückzahl, sondern nach Pfund. Die Preise sind gekafft. — Das Landesstatistikamt in Moritzburg hat acht Oldenburger Hengste abzugeben. Gebote sind bis zum 4. Dezember an das Landesstatistikamt eingzureichen.

— Gefangenfrist für fahrlässige Automobilisten. Ein für die gesamte Automobilwelt bedeutsames Strafverschreben ist jetzt vor dem ersten Strafgericht seines Ende ausgeführt worden. Der Tatbestand war folgender: Am Abend des 22. Oktober 1927 ereignete sich auf der Staatsstraße Dresden-Pirna ein schweres Unglück. In einer Kurve kreuzten sich die Kraftwagen des Fabrikdirektors Wagner und des Hellundigen Flämig. Am Wagen des Flämig war der Sitzer eingeklemmt, durch dessen großes Licht Wagner, der seinen Audi selbst steuerte, gebremst wurde. Wagner nahm das Gas weg und bremste, doch konnte er seinen Wagen nicht abholt zum Stehen bringen. Der Wagen schlug einen Bogen und geriet auf das längs der Straße sich hinziehende Feld. Dabei wurde ein mit Oldenburger Hengsten beladener Handwagen gekreist. Der Führer dieses Wagens wurde tödlich, seine Tochter erstickte, gebremst wurde. Wagner nahm das Gas wieder und fuhr, ebenso wie er seinen Wagen nicht abholt zum Stehen bringen und habe dadurch das Unglück verursacht. Bei Wagner sei zwar festgestellt, daß er mit nur 30 Kilometer Stundengeschwindigkeit gefahren sei, trotzdem aber sei dieses Tempo zu rasch gewesen, denn sein Bremsweg habe 20 Meter betragen; jedenfalls habe er zu spät gebremst.

— Konsulat in Riesa. Der Amtsbezirk des in Dresden, Stralaustraße 5, im Bankhaus Bondi u. Maron, domicilierten Österreichischen Konsulats umfaßt den ganzen Kreisstaat Sachsen mit Ausnahme der Kreishauptmannschaft Leipzig, des Freistaat Thüringen und den Regierungsbezirk Pleignitz der preußischen Provinz Schlesien.

— Zum Verbandsitag der Sächsischen Schuhpolizei. Wie bereits gemeldet, hielt der Verband der Sächsischen Schuhpolizei am Donnerstag und Freitag in Dresden seinen diesjährigen Verbandsitag ab. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen am Freitag wurden mehrere Entscheidungen angenommen, in denen sich der Verbandsitag der Sächsischen Schuhpolizei mit der übrigen deutschen Beamtenchaft gründlich solidarisch erklärt und deshalb auch für den Anschluß an eine Sowjetorganisation eintritt. Die Verbandsleitung wurde beauftragt, zum Zwecke eines derartigen Anschlusses die erforderlichen Vorverhandlungen einzuleiten. — In einer weiteren Entscheidung stellt der Verband fest, daß die Vorführten der Reichsverfassung auf Verbesserung des Beamtenrechts noch immer nicht durchgesetzt seien. Bei der Neufassung des geforderten neuen, allgemeinen Beamtenrechts hofft der Verband der Sächsischen Schuhpolizei am Donnerstag und Freitag auf die Zustimmung der Polizeibeamten der Polizei in die allgemeine Regelung. Zur Frage der Befreiung wurde eine befeste und gerechte Befreiung ihres schweren und gefährlichen Dienstes gefordert. Die Polizei kämpfte seit Jahren um eine gerechte Befreiung und damit um die grundständliche Bedeutung des Polizeiberufes überhaupt. Die Befreiungsreform von 1927 lasse alle seit Jahren von den Verbänden angestrebten sozialen Rückichten vermissen. — Zur Frage der gesetzlichen Regelung der Beamtenvertretung wurde die Verbandsleitung vom Verbandsitag beauftragt, den von ihr dem Verbandsitag vorgelegten Entwurf einer Verordnung zur Neuregelung der Beamtenvertretungen sowohl der Regierung als auch dem Landtag umgehend zu stellen. Ferner wurde die Verbandsleitung beauftragt, zum Zwecke eines derartigen Anschlusses die erforderlichen Vorverhandlungen einzuleiten. Von dem in letzter Zeit für Präsidial- und Ministerialbeamten örtlich eingeführten Dienstplan würden an die physischen Kräfte der Polizeibeamten Anforderungen gestellt, die diese die Dauer nicht zu erfüllen vermöchten. — Es wurde beschlossen, die nächste Verbandsstagung, die im Jahr 1930 stattfinden soll, in Leipzig abzuhalten.

— Rote Gemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. Die Rote Gemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hält, wie bereits gemeldet, am 1. und 2. Dezember in Dresden ihre Jahrestagung ab. Am Sonnabend vormittag tagte die Mitgliederversammlung im Anschluß an vorhergehende Verhandlungen des Hauptausschusses. Am Nachmittag findet auf Einladung der städtischen Körperschaften ein Empfang der Teilnehmer in den Räumen des neuen Rathauses statt. Der Sonntag vormittag bringt auf Einladung des sächsischen Bildungsministeriums eine öffentliche Kundgebung im Lichtenhain-Capitol, wo Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Planck über Vorgänge in der neuen Sowjet, Prof. Dr. Hübner-Berlin über den geplanten Atlas der Deutschen Volksfunde und der Direktor des Münchener Meteorologischen Instituts Prof. Dr. Schmaus über Weltall und Weiter im Hinblick auf die Arbeiten der Rote Gemeinschaft berichten werden.

— Aus der sächsischen SPD. In Auswirkung der Differenzen zwischen Böttcher und Thälmann hat die kommunalpolitische Landtagsfraktion den Abgeordneten Böttcher einen Votensieg als Fraktionssprecher entzogen und an seiner Stelle den Abgeordneten Renner zum Vorsitzenden gewählt.

— Versuchter Fernsprechgebührenabschaffung. Natürlich hat ein Schwundversuch von einem Fernsprechteilnehmer in Berlin angeblich rückläufige Fernsprechgebühren einzuziehen, indem er ihm durch Fernsprecher das Eintreten eines mit der Bezeichnung beauftragten Boten anfußt. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Betrugversuch anderweitig wiederholt wird, wird darauf hingewiesen, daß die Beträge laufender Fernsprechrechnungen in seinem Falle von den Teilnehmern abgeholt werden, sondern bei den Postannahmekontos des Fernsprechamts zu überweisen sind.

— Zum Konflikt in der Textilindustrie. Die Verhandlungen vor dem Sächsischen Ministerialrat dazu zur Beilegung des Lohnkonflikts in der östlichen Textilindustrie sind, wie wir erfahren, auf Stillstand, den 28. dieses Monats, vormittags 10 Uhr angekehrt.

— Schiedsspruch für die Bergbauangehörigen. Der Tarifstreit der Angehörigen des mitteldeutschen Bergbaus hat, wie die Bm. R. R. melden, zu einem Schiedsspruch des Sächsischen Kammergerichts geführt, wonach die Einfangsgebühr um 5 Prozent erhöht werden, während alle



Der Ausstoß unseres unübertroffenen'

Doppelbocks

Kostl. Geschmack
gut bekümmerlich
hat begonnen.

Riesa a. d. Elbe, am 26. November 1928.

Bergbrauerei Riesa A.-G.



Hauptgeschäftsstelle
Berlin-N. 4, Invalidenstr. 110.
Zahlstellen:
Riesa, Poppitzer Straße 2, pl.
Zeithain-Lager, St. M. B. I.

Lichtbilder-Vortrag „Die Feuerbestattung einst und jetzt“

am Dienstag, den 27. November 1928, abends 8 Uhr
Eintritt 7 Uhr. in Riesa, „Wettiner Hof“, Hauptstraße. Eintritt 30 Pf.
Nach dreimonatiger Mitgliedschaft Rechtsanspruch auf kostenlose, pietätvolle Bestattung.
Kein Kirchenausritt erforderlich.



Hauptstraße 1

Heute bis Mittwoch, 28. November.
Wir bringen seit langer Zeit wieder einmal
die echten Sioux-Indianer
im erbitterten Kampf mit den verhaften
Goldgräbern, in dem spannenden Sensations-
drama in sieben Akten:

Die Abenteuer eines Auswanderers

Wieder lebt in diesem Film die Romantik
der großen Indianerkämpfe gegen die ver-
haften Goldgräber auf, die es wagten, in
ihrem Vorwärtsdrange in die Jagdgründe
der Sioux einzudringen.

Hierzu bestes Beiprogramm.
2 Lustspiele und Opernwöche.

Anfang 7 und 9 Uhr.

Vereinsnachrichten

Sängerkranz. Morgen 8 Uhr Vorstandssitzung bei
Höpflner. Gleichzeitig Singezeit für Damen.
Riesaer Sportverein e. V. Mittwoch Turnen
unter Leitung des Verbandsportleiters Hoh-
mann. Alle Aktiven haben teilzunehmen.

Willst du in schicken Schuhen laufen
Mußt du bei Paul Großmann kaufen.

Elbterrasse

Mittwoch, den 28. November
Abendessen
wozu ganz ergebenst einlädt
Waldemar Trenzans.

Achtung! Bruno Wünschs berühmtes Marionettentheater

und Theatrum mundi

sowie sein altbekannter fideler Salvar trifft in
nächster Zeit in Riesa ein und gibt im "Hotel
Kronprinz" einen Ballus einer altbewährten Vor-
stellungen. Vollständig neue Dekorationen und
großes Repertoire in neuen Stücken.
Augsburg wird ein guter Klavierspieler oder
Klavierspielerin für 2 Monate gesucht.

Achtung Strehla.

Kommenden Mittwoch, den 28. ds. Wts., von
vormittags 9 Uhr bis abends 11.30 Uhr hält das
Auto mit den

neuen Gänselfedern

direkt aus dem Oberbruch wieder im
Waldhaus zum Schwan in Strehla.
Steine Gänselfedern schon von 3.50 Mr.
gerust- und saltfrei. Bestellungen für spätere
Lieferung werden auch entgegengenommen.
3. Grubbe, Neu-Krebbin, ältestes Gänselfedern-
Verlandhaus des Oberbruches, gegr. 1841.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Trockenes, ofenfertig Brennholz

pro m³ 12.— M. frei Haus
taufend abzugeben.

H. Werth Holz-
handel
(am Schlachthof) Tel. 50.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden
ist Dr. Erle's echtes
Brennholz-Haarwasser

M. 1.50 M. 2.25
H. Bonndorf, Seifengesch.



Morgen Dienstag spricht 8 Uhr
abends

C. G. Wolf aus Hamburg
M. d. St.
in Höftner's Saal über
"Deutsche Gegenwart-
und Zukunftstrengen".

Landwirtschaftl. Verein Riesa.

Veranstaltung
Freitagabend, 1. Dezember 1928, nachdem 4 Uhr im
Saal des Westiner Hotels. Vortrag des Herrn
Direktor Stagira vom Sächsischen Landbaukundlichen
Die steuerpolitische Lage.

Es wird um recht zahlreiches und pünktliches
Fragekreis geben, da besonders wichtige Steuer-
fragen behandelt werden. Der Vorstand.

Bund Entschiedener Schulreformer.

Das chinesische Schulwesen.
öffentlicher Vortrag. Unkostenbeitrag 30 Pf.
Redner: Divisioningenieur Chao Ho-Tsiang.
27. November abends 7.30 Uhr
Vekaiolo-Schule.

Unreiner Leint

Wird im Gefäß und am Stumpf, Blättern, Blüten,
Blüten, Blüten, sozusagen leicht, aufgetragen,
um sehr schnell, wenn man etwas von diesem von
Johann's "Schultheil-Heil", a. 1928, 30 Pf. (11.10.),
M. 1.— (20 Pf.) und M. 1.50 (25 Pf.) dieses Form,
entwickeln. Wenn erst meistens überzeugt und
ausgestrichen, kann man dann 25, 30, 35 und
40 Pf. aufnehmen. Sicherungs Wirkung, von
Konserven, z. B. Milch, zu allen Speisen, Drogen,
Pflanzensamen und dergleichen ergibt.

Friedr. Böttner, Unter-Drogerie,
Babendorff, O. Böcker, Central-
Drogerie, Hauptstr. 48, H. G. Hen-
nig, Drogerie, Hauptstr. 31, Gläser-
schein, Parfümerie, Thomas & Sohn,
Parfümerie Hauptstr. 45, Alfred Otto,
Drogerie, Gröba.

Charlotte Bürger Walter Rink

grüßt als Verlobte
Riesa, 25. Nov. 1928.

Für die schönen Geschenke und Künster-
samkeiten am Tage unserer Silberhochzeit
 danken wir herzlich.

Gelehrte, 26. 11. 1928.

Otto Hermann und Frau.

Bevor wir Weihnachts- Einkäufe machen

lesen wir das Riesaer Tageblatt.

Dort finden wir alles,
was man sich schenken
und wünschen kann.

Als älteste, umfangreichste ver-
breitete Zeitung des Bezirks
hat es die meisten Inserate und
die größte Leserzahl.

Conditorei u. Café Wolff Voranzeige!

Freitag, am 30. 11. Weihnachtsfest verbunden mit
Festbierfest. Sonnabend u. Sonntag Bockbierfest.

In Qualität und Quantität

Franz Helmke an der Spitze steht.

Um Sonntag entschließt sonst in Gott
mein lieber Gott, unter guter Vater

Robert Franz Risse.

Im stillen Web
die trauernden Österbliedchen.

Seit 1911, 26. 11. 28.

Beerdigung erfolgt Mittwoch mittag

1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

Züchtiges Rüden
nicht unter 22 Jahr, welch
in besser. Häusern in Stelle.
war, gute Rothenheit
befestigt und Haushalt mit
übernimmt, wird f. 1. Jan.
oder später e in f.

Frau Munkel, Riesa
Hauptstraße 95.

Aufwartung
f. den ganzen Tag geöffnet
Hauptstraße 78.

Näherin
zum Gäste-Haushalt
welche es ihnen näher
fann, f. 1. Jan.
Hermann Klose
Glanz-Brücke.

Grundstück
mit schönem Garten und
einem Hinterhof sofort
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Riesa.

1 junge Rüb
unter zweien die
Wahl, 8 Tage vor dem
Raben, steht zu verkaufen
Gasse Nr. 24.

Guterhaltene
Wäschemangel
zu kaufen g. e. u. t.
Gasthof Gröba.

Gebrauchte
Schuppenanlage
und Ladentür
zu kaufen g. e. u. t.
Franz Naumann, Burgdorf.

Hoggenstroh
verkauft im eingelassenen
Rittergut Pochra.

Pa. Winteräpfel
pa. Walnüsse
empfiehlt billigt
E. Schumann, Böhmen Nr. 7.

Achtung!
Wittwoch zum Weihnachtsfest
treffe nochmals mit
Oetken, Schleier und
Weißfischen ein.
Oiga Watz.

ff. Schellfisch
Ottoigner, Röderau.

Dienstag frisch

ff. Seefisch
frisch auf Eis.
Ernst Schäfer Röd.

ff. Schellfisch
W. Gablitz ohne Röd
täglich frisch eingetroffen.
Carl Ignaz, Gröba.

ff. Angelischellfisch
Gablitz
Gesellschaft
Goldbarth
Hirschflet
Schollen
frische grüne Heringe
kleine fette Güten
Rödbähnner
empfiehlt
Clemens Bürger.

Frauringe
in verschiedenen Preislagen
empfiehlt

Georg Schumann
Goldschmied
— Hauptstraße 22. —

Mittwoch,
d. 28. Novemb. 1928
Beratung.
Wichtigste Angelegenheit.

Die heutige Nr. umfaßt
19 Seiten.

Beisetzungsfestlichkeiten für Fürst Heinrich XXVII.

Gera. (Selbst.) In den Mittagsstunden des Sonnontags fand auf Schloss Osterstein die Trauerfeier für den im 71. Lebensjahr verschiedenen lebensregierenden Fürsten Heinrich XXVII. von Reuß ja. 2. Kast. Neben zahlenden Trauergästen aus Stadt und Land war eine Reihe deutscher Fürstlichkeiten erschienen, unter ihnen Prinz Otto von Preußen als Vertreter des Hauses Hohenzollern und Herzog Adolf von Mecklenburg. Kirchenrat Auerbach schickte den Heimgegangenen als einen aufrichtigen deutschen Mann und Protektanthen, den auch der Umkreis nicht habe von seinen Anklauungen und Wünschen entbinden können. Seine Förderung der Künste, die der Stadt Gera einen Namen in Deutschland und darüber hinaus gegeben habe, sei unvergängliches Vorbild. In feierlichen Reden wurde der Vermögliche am Nachmittag noch einmal durch seine alte Heimatstadt Gera geführt. Sobald wurde er nach Schleiz überführt, wo unter dem Schein hundert von Fackeln am Abend der Sarg in die Bergkirche geleitet wurde. Heute Montag erfolgt die Beisetzung.

Heldengedächtnissfeier in Berlin.

Teilnahme des Reichsverteidigers an der Gefallenen-
Gedenkfeier.

Berlin. (Tel.) Die Vereine der früheren Truppen-
teil der Garnison Berlin veranstalteten am Sonnontag
in der neuen evangelischen Garnisonkirche einen Gedäch-
tnissgottesdienst für die auf dem Felde der Ehre gefallenen
Kameraden. Nach dem Einmarsch der zahlreichen Fahnen-
abordnungen erschien Reichspräsident von Hindenburg in
der Generalsfeldmarschalluniform, begleitet von seinem Sohn,
Major v. Hindenburg, sowie den leitenden Chefs der Regi-
menter. Divisionspräsident Lio. Jemmer hielt die Gedächtnissrede.

Stellungsbildung im Ruhrgebiet.

Dortmund. Der künftige Bergbauvorstandsländer-
kommissar für Stellungsbildungsangelegenheiten des Oberberg-
amts Dortmund teilte mit, daß gestern unter Beteiligung
der betreffenden Arbeitnehmerverbände, Kommunal- und
Landesbehörden und der Betriebsvertretung Verhandlungen
über den Antrag der Mannesmannöfenwerke auf Stil-
lung der Feste „Ruhr“ in Wanne-Eickel statt-
gefunden haben. Die Stellung wird mit dauernder Ver-
lustwirtschaft begründet und soll dazu beitragen, die Peter-
sichten auf den Mannesmannfornzern zu beruhigen. Die
abgebrachten Unterlagen wurden als richtig anerkannt
und die Stellungsbildung genehmigt. Die Belegschaft der Feste
„Ruhr“ beträgt zur Zeit 111 Angestellte und 1217
Arbeiter. Der größte Teil der Angestellten und Arbeiter
wird auf den Mannesmannöfenwerken sowie auf Nach-
barzonen untergebracht werden. Ein Teil wird mit den
während der ganzen Dauer der Stellung erforderlichen
Rottandsarbeiten beschäftigt werden, sobald nur ein Rest
von ungefähr 300 Mann arbeitslos übrig bleibt. Die
Sperre für die Stellung endet am 29. November 1928.

Annahme des für die märkische Eisenindustrie gefällten
Schiedspruches durch den deutschen Metallarbeiterverband.

Hagen i. W. (Punktspruch) Der Deutsche Metall-
arbeiterverband beschloß den für die märkische Eisenindustrie
(Hagen-Schwelm) gefällten Schiedspruch anzunehmen und
hat dem staatlichen Schlichter in Dortmund von seinem Be-
schluß Kenntnis gegeben. Die Entscheidung des christlichen
Metallarbeiterverbandes und des östlich-niederrheinischen Ge-
werbevereins, sowie des märkischen Arbeitgeberverbandes
wird heute abend fallen.

Republikanischer Reichsbund.

Berlin. Der Deutsche Republikanische Reichsbund
hielt gestern in Berlin seine Reichstagssitzung ab. Die bis-
herigen Vorsitzenden Reichstagspräsident Löse, Oberbürger-
meister Dr. Lipp, Nürnberg, und Ministerialdirektor Dr.
Spieder wurden wiedergewählt, ebenso der Reichsvorstand
mit einigen Ergänzungen.

Ministerialdirektor Dr. Brecht erstattete einen Bericht
über den Stand der Arbeiten zur Reichsreform. Der Redner
forderte stärkere Zusammenfassung der Reichs- und
Landesbehörden in Sachsen und Südbayernland durch weit-
gehende Überführung in Auftragsverwaltung unter Ver-
antwortung vor Reichsregierung und Reichstag und viel-
leicht durch Personalunion des höchsten Landes- und Reichs-
beamten. Weiter forderte er individuelle Überleitung der
kleineren Länder in das Gesamtbild, unter Schonung beson-
derer Bevölkerungsgruppen.

Dann hielt Oberbürgermeister Dr. Lipp einen Vor-
trag über Wahlsystem und Parlamentarismus und führte
dabei u. a. aus, die vorhandenen Schäden des Parlamentarismus
können nicht durch eine Änderung des Wahlrechts
beseitigt werden, sondern nur durch Selbstzucht des Par-
laments und durch größere politische Freiheit des Volkes. In
der Ausprache wurde eine Reform des bestehenden Wahl-
rechts für notwendig erachtet. Es wurde ein Ausführungs-
plan, der in dieser Richtung Vorschläge unterbreiten soll.

Zum Schluss sprach Ministerialdirektor Dr. Spieder
über die Forderungen an den heutigen Staat. Er betonte,
gelinge es nicht, unseren Wirtschaftsapparat in einen lebens-
vollen Organismus umzugestalten und in ihm die stützlichen
Gedanken der Demokratie zur Geltung zu bringen, dann
würden wir den Rückgang unserer Volkswirtschaft nicht aufhalten
können. Die Staatsform dürfe nicht den Sieg über den
Staatsinhalt davontragen.

Gemeindewahlen in Tirol.

Socialdemokratische Mandatsträger.

Innsbruck. (Tel.) In Tirol fanden am Sonntag in
amtlichen Gemeinden, mit Ausnahme von Innsbruck, die
Gemeindewahlen statt. Die Wahlbeteiligung war ziemlich
hoch. Folge der Auflösung zahlreicher Lizenzen ist jedoch
eine Berplätzung der Lizenzen der bürgerlichen Parteien ein-
getreten. Die Sozialdemokraten haben in der Stimmen-
zahl gegenüber dem Vorjahr große Verluste erlitten. In
den Mandatsträgern deutet sich diese Rückgangsrichtung aber
infolge der Berplätzung im bürgerlichen Lager nicht in
denselben Maße aus, wenn auch hier die Sozialdemokraten
mit ziemlich beträchtlichen Mandatsträgern zu rechnen
haben.

Vindbergh nach Nordamerika zurückgekehrt.

Bondon. (Tel.) Oberst Vindbergh hat am Sonn-
abend seinen Aufenthalt in Mexiko abgeschlossen und ist
von Brownsville in Texas wieder in seine Heimat zurück-
gekehrt. Vindbergh flog am Sonnabend in Begleitung
von zwei Flugzeugen von Tampico ab und landete sicher
bei El Paso.

Schwere Sturmshäden. — Biele Schiffe in Seenot.

Deutsche Schiffe in Sturm.

Amsterdam, 25. Nov. Sonnabend nachmittag ist
der deutsche Schlepper „Heiz-Blas“ mit fünf Besetzten an
Bord im Hafen von Helder angelangt. Das Schiff war
mit einem Salzschieß im Schlepptau auf dem Weg von Zug-
haven nach Haarlem und ist am Freitag an der niederländi-
schen Küste in das Unwetter geraten. Die Schlepptroupe
wissen. Mit Lebensgefahr versuchte man, bei haushohen
Wellen, die Mannschaft des Salzschießes zu retten. Fünf
Personen wurden dabei ernstlich verletzt. Erst als der
Schlepper selbst sein Steuer verloren hatte und arg be-
schädigt war, wurden die Versuche aufgegeben. Über das
Schiff der auf dem Salzschieß zurückgebliebenen drei
Mann ist man ernstlich besorgt.

Auch die Rettung der Mannschaft des deutschen Dampf-
fers „Heinrich Hobens“ war mit groben Schwierigkeiten
verbunden. Es war unmöglich, mit Schleppern an das
Schiff heranzukommen, das, nachdem es seine beiden Ankter
verloren hatte, hilflos nach Norden getrieben wurde. Sonn-
abend wurde es vom Sturm bei Sandvoort auf den Strand
geworfen. Das Rettungsboot von Hoornwoerd muhte nach
sechs Kilometern den Kampf gegen den Sturm aufzufordern.
Nach langen Bemühungen gelang es dem Rettungsboot, mit
Hilfe einer Leine an das Schiff heranzukommen und sechs
Mann der Besatzung an Land zu bringen. Tausende von
Fischern wohnten am Strand dem Rettungswerk bei. Der Kapitän und der Steuermann sind weiter an Bord ge-
blieben. Bis jetzt war es nicht möglich, das Schiff sonst zu
machen. Der „Heinrich Hobens“ hatte auf See einen Ma-
schinenbeschluß erlitten und befand sich ohne Ladung auf dem
Wege zur Reparatur nach Rotterdam.

Das südwästlich der Insel Texel gesankte schwedische
Schiff „Guru“ (mit 17 Mann Besatzung) konnte am Sonn-
tag durch Schlepper in Sicherheit gebracht werden. Das
norwegische Schiff „Christian Michelsohn“ gab an der Küste
bei Rotterdam Notsignale. Schlepper sind zur Hilfe aus-
gefahren. Das Wasser in der Zuider-Zee hat einen außer-
gewöhnlich hohen Stand erreicht, so daß die Ufer teilweise
überflutet wurden. Am Sonnabend konnten noch vier
kleine Fischerboote, die in Not geraten waren, von
Schleppern in Sicherheit gebracht werden. Ein Rheinschiff
ist bei Ruywegen gesunken. Der Schiffer konnte sich retten.

Schulschiff „Pommern“ im Sinten.

Berlin, 25. Nov. (Tel.) Wie der „Montag“ aus
London meldet, ist nach einer Radiomeldung, die in Ply-
mouth ausgesangen wurde, das deutsche Schulschiff „Pom-
mern“ 25 Seemeilen westlich von Guernsey led geworden
und befindet sich in sinkendem Zustande. Mehrere Handels-
schiffe liegen längsseits. Die „Pommern“ hatte 80 deutsche
Cadetten an Bord, 40 von ihnen sind bereits von einem
deutschen Schiff übernommen worden. Das englische Kriegs-
schiff „Adventurer“ hat Befehl erhalten, auf die Unfallstelle
zu zuhalten und Hilfe zu leisten. Ein Minenleger, der sich
auf der Fahrt von Port Said nach Devonport befindet, ist
von der Admiralität beordert worden, gleichfalls Hilfe zu
leisten.

Vorzeitig am Sonnabend nachmittag meldete, wie der
Montag berichtet, die „Galicia“, die sich auf der Fahrt nach
Westindien befindet, daß das Schulschiff „Pommern“ in
Seenot sei und im Sturm zwei Matrosen verloren habe. Die
„Galicia“ eilte dem deutschen Schiff zu Hilfe, und auch
andere Schiffe steuerten auf die Unglücksstelle zu. Die
„Pommern“, ein Segelschiff mit drei Masten, gehört dem
Oldenburgischen Schulschiffverein und ist in Hafenwärter-
stationiert. Die Besatzung rekrutiert sich aus Offiziers-
anwärtern für die deutsche Handelsmarine. Das Schiff ist
bereits vor dem Kriege gebaut und gehört zu der Klasse der
auch die „Großherzogin Elisabeth“ und die „Padua“ ange-
hören. Es fährt regelmäßig von der deutschen Küste nach
Südamerika und Ostasien.

London. Nach Meldungen, die kurz nach 11 Uhr
nachts hier eintrafen, hat der deutsche Schleppdampfer
„Hera“ 34 Mann von der Besatzung des deutschen Schul-
schiffs „Pommern“ gerettet.

Schwere Sturmshäden in Nordfrankreich.

Paris, 25. Nov. (Tel.) Das Unwetter, das über
einem großen Teil Frankreichs tobte, hält unermäßigt an
und verursacht beträchtliche Schäden. Zahlreiche Telefon-
verbindungen wurden unterbrochen, allein in der Gegend
von Bailleul in Nordfrankreich sind auf einer Strecke von
12 Kilometern alle Telefonmaste umgebrochen.

An der Küste ist der Sturm von schweren Regenfällen
begleitet. Auf dem Gebiete werden Schneefälle gemeldet.
Die Schiffe können nicht in die Häfen einfahren und müssen
draußen vor Anker liegen. Eine Reihe von Fahrzeugen be-
finde sich in Seenot. Auch an der spanischen Küste wütet
ein schwerer Sturm, dem viele Fahrzeuge zum Opfer fielen.
Am Sonnabend landete der französische 5000-Tonnen-

Dampfer „Admiral Poncy“ COE-Rute.

Nach einer Meldung aus La Rochelle hat ein französisches
Fischerboot 15 Mann der Besatzung des italienischen
Dampfers „Barbara“ gerettet, der im Golf von Gascogne
unterging. Das Schicksal der übrigen Besatzung ist un-
bekannt.

Politische Tagesübersicht.

Umfrage Gerichte über Unruhen in Bulgarien. Aus
Belgrads Blättern sind in die Presse des übrigen Ausland-
es eine Reihe von Nachrichten übergegangen, in denen u. a.
davon die Rede ist, daß in Sofia infolge von Drohungen von
mazedonischer Seite Panik herrsche, daß in den mazedonischen
Gebieten Bulgariens der Bürgerkrieg ausgebrochen sei und
die Bewohner dieser Gebiete in Massen fliehe und daß auf
den Club der Agrarpartei in Sofia ein Ueberfall verübt wor-
den sei. Die bulgarische Telegraphenagentur bezeichnet diese
Meldungen als ebenso unwahr, wie so viele andere, die sie
bereits dementiert habe. Sie seien zu dem Zwecke erfunden,
daß Ansehen Bulgariens zu schädigen und die Emission der
bulgarischen Stabilisierungsbanknote zu beeinträchtigen. In
Sofia und in Bulgarien-Mazedonien herrsche wie im übrigen
Bulgarien völlige Ordnung und Ruhe.

Das Bestehen des Königs von England. Nach dem
gestern abgelegten Bulletin hat der König einen unver-
änderten Tag verbracht. Der Zustand der Lunge ist unver-
ändert geblieben.

Ankunft der Deutschen Delegation in Moskau. Gestern
trat die unter Führung von Ministerialdirektor Dr. Voß
stehende Deutsche Delegation für die Wirtschaftsverband
ungen mit der Sowjetunion hier ein. Die Delegation wurde
von dem stellvertretenden Chef des Protocols, Sokol-

Paris. Der Sturm hat gestern abend und in der
Nacht in Paris weitere Schäden angerichtet. Auf einem
Leinwandplatz brachte eine im Bau begriffene gedekte Halle
ein, wobei vier Arbeiter verletzt wurden, darunter einer schwer.
Im Montorgueil brachte das aufgestockte zweite Stock-
werk eines Hauses ein, Personen sind aber dabei nicht zu
Schaden gekommen. Außerdem wurden in der Stadt eine Reihe von Metametallseilen heruntergerissen. Nach einer Meldung aus Marseille hat die dortige Funkstation durch
Permitting der Funkstation Kap Major ein Notsignal des
Dampfers „Arnold Mendy“ aufgesangen; der überfällige Frachtdampfer „Admiral Conty“, der 40 Mann Besatzung
an Bord hat, teilte nach einer Meldung aus Brest mit, daß
er sich bis heute vormittag halten zu können glaube. Nach einer Blättermeldung aus Brest soll der „Admiral Conty“
mit einem englischen Dampfer zusammengetrieben sein. Er
habe daraufhin versucht, die Küste zu erreichen, jedoch sei
als er sich 6 Meilen westlich von Quiberon befand, Wasser in
das Schiff gebrungen.

Rücklassen des Sturmes über Dänemark.

Kopenhagen, 25. Nov. (Tel.) Der Sturm über
Dänemark hat im Laufe des Sonnabends stark nachgelassen,
so daß am Abend die Sturmwarnung eingezogen werden
konnten, mit Ausnahme der von Kopenhagen, Gjedser und
Bornholm. Die schweren Verhältnisse wurden an der
Westküste Jütlands angerichtet. Bei Gjedser liegt das
Wasser um fast vier Meter über normal. Wo die Sturm-
wellen nicht durch Deiche aufgehalten wurde, ist das Land auf
weite Strecken überflutet worden. Stellenweise sind
auch die Deiche stark beschädigt oder durchbrochen worden,
so besonders bei Tondern, wo die Brücke mit Sand-
säcken ausgefüllt wurde. Der Bahnverkehr zwischen Gjed-
ser und Århus war infolge Unterquerung der Dämme stark
gefährdet. Im Hafen von Gjedser selbst sind durch
eindringendes Wasser in Lagerräumen bedeutende Schäden
angerichtet worden. Ein in Gjedser beheimateter Artillerie-
funker ist beim schweren Sturm ums Leben gekommen. Von
dem vier Mann der Besatzung fanden zwei bei dem Sturm
die Sturmlutte so verherrlich wie lange nicht mehr. Von
einem Haus wurde in der Nacht eine Giebelwand fortgerissen.
Ein Fünfen wurden durch den Sturm zahlreiche
Telefonleitungen beschädigt. Infolge des Sturmes konnte
auch die Hafeneinfahrt Warnemünde-Gjedser am Sonnabend die
Fahrzeit nicht einhalten.

Sylt in Erwartung neuer Springfluten.

Berlin. (Tel.) Nach einer Meldung des „Montag“
aus Westerland fällt das Thermometer ständig. Während
der Durchschnitt sonst 700 beträgt, ist es auf 718 gefallen.
Infolgedessen erwarten man schwere Springfluten. Ganz
Sylt befindet sich infolgedessen gewissermaßen in Alarm-
zustand. Hunderte von Arbeitern, die teilweise mit der
Bahn vom Festland herantransportiert worden sind,
arbeiten Tag und Nacht, um die Beschädigungen mit tau-
senden Sandbäcken auszufüllen und weitere Verluste
zu verhindern. Die Verbindung mit dem Festland ist
noch nicht unterbrochen, die Böje verkehrt regelmäßig.

Der Sturm in England.

London. Meldungen besagen, daß der Sturm, der
seit Freitag in England wütet, eine Anzahl von Todesfällen
großen Sachschäden, Störung des Telephoniedienstes und
Verluste, sowie Verzögerungen in der gesamten Schiffahrt
zur Folge hatte. In Südwaes wurden 300 Bewohner eines
Dorfes obdachlos. Mehrere Schiffe, darunter ein norma-
gisches mit einer Besatzung von 17 Mann, werden vermisst.
Das Generalpostamt meldet großen Schaden an Telephon-
und Telegraphenleitungen. Etwa 15 der Fernsprechleitungen
nach dem Kontinent sind unterbrochen, davon acht Leitungen
nach Paris. Die Telefonverbindungen mit Belfast und
Dublin waren gestern vollkommen unterbrochen.

Ein norwegischer Dampfer gesunken.

Amsterdam. (Tel.) Von dem norwegischen
Dampfer „Christian Michelsohn“, der sich am Sonnabend nach-
mittag an der Küste bei Rotterdam in Seenot befand und später
2000 Meter nördlich von Waterweg strandete, wurden
abends 25 Mann der Besatzung gerettet. Drei Mann, darunter
der Lotse, sind ertrunken. Der Kapitän und der zweite Matrose befinden sich noch an Bord. Sie sind nicht
in unmittelbare Lebensgefahr. Während der Rettung sank
das Rettungsboot mit dem Dampfer zusammen und wurde
schwer beschädigt.

Bei Hümme wurden Notsignale von dem 3000 Meilen
entfernt befindlichen Dampfer „Hodelsheim“, wahrscheinlich
deutscher Herkunft, aufgesangen. Auch der Dampfer
„Galino“ auf 52,8 Grad nördlicher Breite und 4,10 Grad
westlicher Länge gab Notsignale.

Überschwemmungsgefahr in Holland.

Berlin. Hoek van Holland meldet einen Wassers-
stand, der 25 Meter über dem Amsterdamer Pegel liegt
und befürchtet große Überschwemmungen, wie sie im
Jahre 1916 das Land heimsuchten.

Im und dem Generalsekretär der Russischen Delegation,
Rosenblum, dem deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat
Herrn, den Mitgliedern der deutschen Botschaft, darunter den
Delegationsmitgliedern, Regierungsrat Hilger und Legations-
sekretär Hesse, sowie von den deutschen Pressevertretern
empfangen. Die Befreiungen beginnen am 28. November.
Gedenkfeier für die deutschen Gefallenen in Wien. Am
gestrigen Sonnabend fand an Ehren der im Weltkrieg ge-
fallenen deutschen Soldaten auf dem Zentralfriedhof eine
von der Arbeitsgemeinschaft der reichsdeutschen Vereine und
Verbände in Wien veranstaltete Gedenkfeier statt, die als
erste nach dem zehnjährigen Beitaufschritt seit dem großen
Ereignis des Weltkrieges unter überaus starker Beteiligung
einen besonders feierlichen Verlauf nahm. Der deutsche Ge-
sandte, Graf Verdensfeld, hielt die Gedenkrede und legte
einen Vortragszettel in den Gedenkstein am Heldendenkmal
nieder.

Au'deckung eines großen Burenfondwindels.

Berlin. (Funkspur.) Ein grob angelegter Warenfondwindel, der von Berlin aus nach der Provine betrieben wurde, ist durch die Vorstufe einiger Geschäftsführer und das Eingreifen der Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Ein ehemaliger Robert Wolff bestellte und erhielt von Provinzarmen Lebensmittel- und Wirtschaftsgütern, für die er ein Bankkredit einer Bodencreditbank überlieferte. Da die Zahlungen ausblieben, erstatteten die Geschäftsführer Anzeige bei der Kriminalpolizei, die ermittelte, daß die Bodencreditbank von Wolff selbst aufgemacht worden war, der zu diesem Zweck zwei Räume einer Privatwohnung in der Wittenberger Straße gemietet hatte und das Telefon der Männer, der noch nicht ermittelt ist, in Wissenschaft setzte, konnte bisher nicht festgestellt werden. Ein Wagon mit Gütern und Gütern wurde angehalten und für den Beträger sicher gestellt.

Das deutsche Reparationsmemorandum.

Berlin. (Funkspur.) In unterrichteten Kreisen betrachten man die Verhandlungen, die sich an die Übergabe des deutschen Memorandums in der Reparationsfrage gesellten haben, als nicht ungünstig und sieht das Zwischenstiel als abgeschlossen an. Die weitere technische Ausarbeitung der Sachverständigenberatung könne nunmehr ihren Verlauf nehmen. Das deutsche Gegenseitigmemorandum ist nicht nur in Paris und London sondern auch in Rom, Brüssel und Sofia zur Kenntnis gebracht worden.

Die Jahresarbeit des Roten Kreuzes.

1,24 Millionen Mitglieder. — 1 Million mal Erste Hilfe. Neutralität und Parität.

BR. Das Deutsche Rote Kreuz hat in Berlin seine diesjährige Mitgliederversammlung abgehalten. Die Tagung wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Präfektors, Landesdirektors von Winterfeldt-Berlin, in der das enge und erfolgreiche Einvernehmen des Roten Kreuzes mit Reich, Staat und Gemeinden und das Zusammenwirken mit den verwandten großen Spivenverbänden der freien Viebeschäftigung besonders hervorgehoben wurde. Das Rote Kreuz wolle als freie Volksorganisation, die in gleicher Weise den Notleidenden aller Schichten dienen wolle, ein Organ deutscher Selbsthilfe sein.

Die still-konsequente Arbeit des Roten Kreuzes im letzten Jahre hat, wenn es auch noch anfangt hin zu gänzenden Resultaten fehlt, einen wertvollen Erfolg gezeitigt, nämlich die Starung seines Wirkens in die Tiefe. Dieses Wirken in die Tiefe konnte nur erreicht werden durch die unbedingte Neutralität und Parität in der Arbeit und im ganzen Leben des Roten Kreuzes. Der Generalsekretär Dr. von Stetten ging in seinen Ausführungen zum Jahresbericht auf diese unerschütterliche Grundlage des Roten Kreuzes besonders ein, indem er betonte, daß das Rote Kreuz von der tiefen inneren Überzeugung durchdrungen bleibt, daß auf dem Felde der Humanitas und Caritas das Vorhandensein einer großen nationalen und internationalen Organisation die völlig unabhängige, paritätische und neutrale ist und nichts weiter will als die Sache der schaffenden Liebe, als ein Organ für die Abwandlung und Fortentwicklung sowohl der nationalen sozialen Idee als auch der humanitären Menschlichkeit, eine unerlässliche Notwendigkeit ist.

Der der Mitgliederversammlung vorgelegte Jahresbericht gibt nicht nur in Zahlen den unzweideutigen Beweis für die Fortentwicklung des Deutschen Roten Kreuzes in allen Bevölkerungsgruppen ab. Es ist gegenüber dem Vorjahr wiederum eine erhebliche Vermehrung der Mitglieder festzustellen. Das Deutsche Rote Kreuz umfaßt gegenwärtig 1288 im Vorjahr 7183 Organisationen mit 1888 444 (1280 284) Mitgliedern. Es ist also im letzten Jahr um 225 Organisationen und um über 78 000 Mitglieder gewachsen. Der Jahresbericht zeigt, daß besonders die Sanitätskolonnen und Sanitätsmänner des Roten Kreuzes immer mehr an Popularität gewinnen. Die Zahl der Sanitätskolonnen hat gegen das Vorjahr um 151, die der Mitglieder der Sanitätskolonnen um rund 90 000 zugenommen. Die Internationaleität des Roten Kreuzes zeigt sich in der Zusammensetzung der Schwestern. Von den rund 8000 Schwestern des Roten Kreuzes sind 6000 evangelisch, 2000 katholisch und 8 jüdisch. Die Fälle, in denen die Sanitätskolonnen für Erste Hilfe in Anspruch genommen werden, erreichten im letzten Jahr 1 Million. Die Dienstleistungen traten ein bei öffentlichen Aufzügen, Sportveranstaltungen, Volksschulen, Eisenbahnunfällen, Feuerbrünsten, Fabrik- und Grubenunfällen und der Unmenge von Einzelunfällen. Ummaßend war die Arbeit des Roten Kreuzes im Dienste der allgemeinen Volkswohlfahrt, in der Krankenfürsorge, der Altersfürsorge, der Jugendwohlfahrtsschule, der gefundene Volksbildung u. a. In fast jedem Orte befindet sich ja heute eine Anstalt oder Einrichtung des Roten Kreuzes.

Über die Finanzen sprach als Schatzmeister des Deutschen Roten Kreuzes, Reichskommissar Dr. Saemisch. Die hervorragende Bedeutung der internationalen Rettungsarbeit und die besondere Rolle, die dem Deutschen Roten Kreuz hierbei auftritt, kennzeichnete ein Dankesreden des Reichspräsidenten von Hindenburg an den Vizepräsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Draudt, der gleichzeitig Vizepräsident der Liga der Rettungsgeellschaften in Paris ist.



Deutsch-Ostafrika endgültig britisch?

Die englische Regierung beschäftigt sich mit dem Plan, das frühere Deutsch-Ostafrika, das es bisher im Auftrage des Völkerbundes als Mandatsgebiet „Tanganyika“ verwaltete, mit Kenia und Uganda zu einem britischen Ostafrika-Dominion zusammenzuschließen. Damit würde die ehemalige deutsche Kolonie, die zu den fruchtbaren Gebieten Afrikas gehört, endgültig dem Britischen Reich eingegliedert werden.

Stresemann vor seiner Partei.

Beruhungsrede mit der Sozialdemokratie — Stahlhelm — Ronceray.

Das Ergebnis der Berliner Vollversammlungen.

v.d. Vor dem Centralvorstand der Deutschen Volkspartei, auf dessen Berliner Tagung, hielt am Sonnabend auch der Parteivorsitzende Reichsminister Dr. Stresemann, ein Referat über die politische Lage. Er wies zunächst die Auffassung zurück, daß man sich nicht an der Reichsregierung hätte beteiligen, sondern der Sozialdemokratie allein die Verantwortung überlassen sollen. Man sollte vielmehr den staatsräuberischen Gedanken in der Sozialdemokratie selbst nötigen, um im Interesse des Bürgers und der Radikalisierung der Linksparteien vorzubeugen. Außerdem sei das Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie ebenso eine reine Beruhungsrede, wie es das mit der Deutschen Volkspartei war. Zur Kritik des parlamentarischen Systems, das der Minister an sich als verständlich bezeichnete, erklärte er, daß jedenfalls die Argumente für die Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten der Durchschlagskraft entschieden. Die Geschichte beweise, daß man aus dem Amt des Staatsoberhauptes nichts machen könne, was die verantwortliche Persönlichkeit dieses Amtes selbst daraus macht. Den Gedanken des Reichsjustizamts, endlich gegenüber dem Ausland an Stelle der Einzelstaatsangehörigkeiten den Begriff der deutschen Staatsangehörigkeit, z. B. in Passen, zu sehen, begrüßte Dr. Stresemann.

Zur Auseinandersetzung mit dem „Stahlhelm“ erklärte der Minister, daß sie entstanden sei wegen jener „Stahlhelm-Geschäfte“, in denen erklärt wird, daß der Stahlhelm den bestehenden Staat habe. Die Volkspartei würden die Entwicklung des Stahlhelms abwarten und ihren gesamten Einfluß gelten lassen, um diese Organisation auf eine überparteiliche Stellung zurückzuführen. Neben diesen dürften Aktionen gegen den Staat auch nicht unter den vertikal der Minister die Forderungen seiner Partei zur Wahlkreisreform, die momentan auf eine Verkleinerung der Wahlkreise im Interesse eines gesteigerten persönlichen Wettbewerbs der Kandidaten hinausgehen. Weiter hob er u. a. hervor, daß die Volkspartei programmatisch den Einheitsstaat als Ideal betrachte, daß er aber nicht im Sinne des Swangs herbeigeführt werden könnte. Unrichtig sei die Behauptung, die Kultur würde unter dem Aufgaben der Selbständigkeit einzelner Länder leiden. Auch Köln und Düsseldorf seien ein Hauptstädte selbständiger Staaten gewesen, hätten aber nach ihrem Aufgang in dem großen Preußen einen vorher nie zu erwartenden Aufschwung genommen.

Einstimmig sei die Volkspartei der Auffassung, daß ihre Mitarbeit auch an der preußischen Regierung erwünscht ist. Dabei müsse man an der jetzt schwelenden Frage des preußischen Konfords unter dem Gesichtspunkt der religiösen Toleranzstellung Stellung nehmen, die einen vernünftigen Ausgleich zwischen den Interessen des Staates und denen der katholischen Bürgers erstrebe, aber die sinngemäße Anwendung einer solchen Vereinbarung auch auf die evangelische Landeskirche verlangt.

Zu den außenpolitischen Fragen bezog sich der Minister auf seine kurzfristige Reichstagrede, fügte jedoch hinzu, nur mit diesem Gedanken könne man die parlamentarische Auslastung der Deutschen Nationalen lesen, daß in Paris und London das deutsche Reich für die Verquälkung der Reparationsfrage ein verpflichtetes Ja gegeben werde. Solche völlig unbegründeten Behauptungen seien eine schwere Schädigung der beginnenden Verhandlungen. Und wenn das Ausland seine Niede zu aggressiv gefunden habe, müsse er erklären, daß Deutschland sowiel Seiten des guten Willens gegeben habe, daß es wirklich Zeit sei, daß nun die moralische Ausrüstung bei den anderen Ländern beginne.

Die Versammlung dankte dem Parteiführer mit stürmischem Beifall.

Curtius für Entspannung der Gegenläufigkeit zwischen Kapital und Arbeit.

v.d. Im Rahmen der Tagung des Centralvorstandes der Deutschen Volkspartei in Berlin hielt Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ein Referat über die „Grundlagen deutscher Wirtschaftspolitik“. Er wies die Kritik zurück, die behauptete, die Reichsregierung läufe dem Volk über den Ernst der Wirtschaftslage und betonte, daß die Regierung gerade wegen der schwierigen Situation den Entschluß gefaßt habe, die abschädige Endlösung der Reparationsfrage dahin zu erzielen, daß nur eine solche Lösung anzunehmen sei, die die Erfüllung aus eigener Kraft ohne Gefährdung der Lebenshaltung des Deutschen Volkes gewährleiste. Nach weiteren theoretischen Ausführungen über den Kapitalmangel und die Glanzsäye der deutschen Wirtschaft wies er auf die Zusammenhänge zwischen Außenpolitik und Wirtschaftspolitik hin, wie sie sich in den internationalen Verhandlungen der großen Wirtschaftsverbände ergäben und wie sie, ebenso wie die Handelsverträge, die politische Verständigung erleichtern. Im Inneren müsse man den notleidenden gewerblichen Mittelstand schützen und überzeugt weitgehende Erleichterungen für die Wirtschaft im Interesse der besseren Konkurrenzfähigkeit schaffen. Das könne man aber nur tun, wenn durch eine einheitliche Zusammenfassung der Wirtschaftsgruppen in einem Befort die Berufsplattform und Unfreiheit beseitigt werde; durch die Einheitlichkeit der Wirtschaftspolitik könne der Staat auch besser als Zugehörigkeits-Organ das Gemeinwohl fördern. Notwendig sei aber vor allem eine Entspannung der Gegenläufigkeit zwischen Kapital und Arbeit. immer wieder erneute Zusammenführung der zu deren Vertretung organisierten Kräfte und Verbände sei eine unabdingliche Pflicht wirtschaftspolitischer Führung. Der bald kommende endgültige Reichswirtschaftsrat werde auf diesem Gebiete zu arbeiten haben, aber sich vor zu weiterer Ausdehnung der „Wirtschaftsdemokratie“ hüten müssen.

Neue Besprechungen des Regierungspräsidenten mit den Parteien.

Düsseldorf. (Funkspur.) Heute vormittag um 10 Uhr haben unter dem Vorste des Regierungspräsidenten Bergmann neue und zwar zunächst getrennte Verhandlungen mit den beiden in den Dienstkonflikt verwickelten Parteien begonnen, um nach Möglichkeit eine neue Grundlage zu weiteren gemeinsamen Besprechungen zu finden.

Die Zusammensetzung des Reichsgerichts.

Das Reichsgerichtsgericht, das nunmehr die endgültige Entscheidung über den Scheidespruch für die Norddeutsche Gruppe fallen wird, ist beim Reichsgericht erledigt. Der Vorste führt bei seinen Verhandlungen ein Senatspräsident des Reichsgerichts, seine Senats bestehen außer dem Vorste aus zwei Richterlichen und je einem Beifizer der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer.

Stresemann vor seiner Partei.

Beruhungsrede mit der Sozialdemokratie — Stahlheim — Ronceray.

Das Ergebnis der Berliner Vollversammlungen.

v.d. Aus der Diskussion, die sich auf der Berliner Tagung des Centralvorstandes der Deutschen Volkspartei im Anschluß an die Reden des Dr. Stresemann und Dr. Curtius ergab, sei hervorgehoben, daß für die Bandtagssitzung des Abg. Stahlheim erklärt, sie keine einstimmig auf dem Standpunkt, in Preußen die Große Koalition zu erlangen sei.

Oberbürgermeister Dr. Bläser, Dresden, begrüßte diese Besprechungen in Preußen und betonte, daß sich in Sachen die Regierungsform der Großen Koalition durchaus befreit habe.

Die Versammlung nahm dann einige Resolutionen an, von denen die zur Außenpolitik sich zu der Politik bezieht, die zum Abschluß des Friedensvertrags, zur Verstärkung über die Schuldenregelung, an den Vereinbarungen von Locarno, dem Eintritt in den Völkerbund und der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes geführt hat. Diese Verständigung des Deutschen Volkes bis weit in die Kreise der Rechten getragen. Es muß aber festgestellt werden, daß dem Rechte Deutschlands auf die Beharrlichkeit noch nicht genügend Gewicht und daß die friedensfördernde Tat des Locarno-Vertrags durch die größte Tatsache entwertet wurde, daß der Friede dem Deutschen Volk durch 60 000 Soldaten im Rheinland verunwidrigt werden sollte.

Im Sinne der Ausführungen des Parteiführers Dr. Stresemann wird weiter die moralische Wirkung der Gegner Deutschlands verlangt, sowie zum Ausdruck gebracht, daß solange Großmächte (Sowjet-Russland) noch außerhalb des Völkerbundes ständen, es nützlich sei, mit ihnen in besonderen Vereinbarungen die Friedensschlüsse zu ergänzen. Im übrigen wird erklärt, daß auch die Volkspartei den Tag erfreue, an dem das Rheinland und Saarland frei werden und die Auffassung des Parteiführers Stresemann über die Außenpolitik gebilligt.

In den Tagen, die Preußen schwedende Konföderationen langen, lag eine weitere angenommene Entschließung, daß die Neuflora der in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts abgeschlossenen Vereinbarungen über die äußere Organisation der römisch-katholischen Kirche und die finanziellen Leistungen des Staates in einigen Punkten erforderlich seien. Die neuen Vereinbarungen sollen aber nicht in der Form eines Konföderations, sondern in anderer Vertragsform zum Abschluß gebracht werden. Der bestehende Reichstag durfte nicht zu Gunsten des Staates verschoben werden. Insbesondere dürfen in über neben den neuen Vereinbarungen Abreden über die Schule nicht getroffen und auch keine Erklärungen über dieses Gebiet abgegeben werden. Schließlich müsse vor Inkrafttreten etwaiger neuer Vereinbarungen die Gewährung sinnentsprechender Rechte an die evangelischen Landeskirchen Preußens übergehen.

Wirtschafts- und Sozialpolitik der Deutschen Volkspartei.

v.d. On der Aussprache, die sich im Centralvorstand der Deutschen Volkspartei an den Worten des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius anschloß, betonte Reichstagabgeordneter, Gesetzgeber, die Reichstagsfraktion habe das bekannte Unterstützungs-Kompromiß für die Außenhandelsvereinbarungen angenommen, um durch Ablehnung der vorstehenden Verschlußungen des schwedenden Arbeitskampfes ein Ende zu machen.

Abg. Graf Ranis erklärte, die Landwirtschaft sei durchaus keine Domäne der Deutschen Nationalen, in den Kreisen der Landwirtschaft sei noch reicher Boden für die Deutsche Volkspartei. Abg. Bentzschien sprach den Wunsch aus, daß in den Reichstag mehr Handwerksmeister einzutreten.

Abg. Thiel wünschte Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Dienste des Vaterlandes zu vereinigen und verlangte die Pflege der verstaatlichten Gedanken.

Reichstagabgeordneter Frhr. v. Gardeoff erwiderte, einer verstaatlichten Verschlußung der Partei müsse vorgebeugt werden. Wer die Lage der Wirtschaft habe, verbessere damit auch die Lage der Arbeitnehmer. Dr. Stresemann hob den Gegensatz der Interessen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hervor. Eine liberale Partei könne den Boden für einen Ausgleich in diesem Kampf bilden. Darum meinte er, daß in der Volkspartei auch die Arbeitnehmer mehr zu ihrem Recht kämen.

Einstimmig wurde eine Entschließung zur Wirtschaftspolitik angenommen, die eine Fortführung der bisherigen Politik der wirtschaftlichen Verständigung mit anderen Staaten, des Ausbaus des Handelsvertragsystems und der Mitwirkung an der Weltwirtschaftskonferenz fordert, in den Vordergrund aber die Mitwirkung an der Endlösung der Reparationsfrage stellt. Weiter wird reiche Hilfe für die Landwirtschaft und ein umfassendes Agrar-Programm, ferner Schutz des mittelständischen Gewerbes, insbesondere die Steuerliche Hand, Erleichterung brüderlicher Abgaben und Kosten, Pflege der Kapitalbildung und der Exportfähigkeit verlangt. Außerdem wendet sich die Entschließung gegen die Berufsplattform der Zuständigkeiten der wirtschaftlichen Reichs- und Länderbehörden. Zum Schluß tritt sie für eine Entspannung der Gegenläufigkeit zwischen Kapital und Arbeit ein, erläutert aber, daß die gesetzte Plattform nicht die gesetzte Plattform.

In einer weiteren Entschließung betont sich die Partei zu einer einstimmigen Sozialpolitik, die nur auf der Grundlage einer gesunden Wirtschaft betrieben werden könne.

Die Lohnempfänger der Deutschen Reichspost kündigen den Lohnarbeitszeit.

X Düsseldorf. In Düsseldorf versammelte sich am 24. und 25. November der Gesamtvorstand der Deutschen Postgewerkschaft, um an den Gewerbeverträgen für das Lohnarbeitszeit der Deutschen Reichspost Stellung zu nehmen. Der bestehende Lohnarbeitszeit nahm den breitesten Raum in den Beratungen ein.

Der Vorste wies es als notwendig den Lohnarbeitszeit zum 31. Dezember 1929 zu kündigen, da der folgenden Verlängerung des Vertrags entgegenzuwirken werden müsse. Einstimmig wurde nach ausgiebiger Diskussion die Kündigung des Lohnarbeitszeit beschlossen.

Guthreuter „Berlin“ auf dem Wege nach oben.

X Berlin. Guthreuter „Berlin“ ist am Freitag von Roerisch (Indien) nach oben in See gegangen, wo es voraussichtlich am 30. November eintreffen wird.

Die Sturmfluten auf Sylt:

Westerland. (Fundort.) Durch die Sturmflut ist auch der Hindenburgdamm, der Ost mit dem Festlande verbindet, an einigen Stellen beschädigt worden. In der Nähe des Hafentores in der Mitte des Dammes hat das Wasser in einer Breite von etwa 30 Metern große Schuppen aus der Dammkrone abgespalten. Bei Strandwuh entstandene Löcher von einigen Metern Länge und einigen Metern Tiefe. Der Steinmantel des Dammes ist allerdings nur wenig beschädigt. Der Zugverkehr ist durch die entstandenen Schäden nicht behindert. Mit den Ausbesserungsarbeiten wurde bereits begonnen.

Westerland. (Gunkursch.) Eine Besichtigung der Insel Sylt, die Sandrat Salweil mit den Gemeindevorstehern am Sonntag unternahm, ergab, daß die Gebäude in Wenningstedt und Kampen noch erheblicher Schaden als zunächst angenommen wurde. An der nördlichen Kliffseite sind ungefähr 25 Meter abgerissen, in Wenningstedt 18 Meter. Die dortigen Gebäude haben sehr gefährdet. Auch der Hindenburg-Damm hat Schäden erlitten, die aber nicht schwerwiegend sind, wie sich auch aus dem Fortgang des Zugverkehrs ergibt. Nur der Kohlendekolag wurde abgerissen und die Tonischicht des Dammfernes angegriffen. Während der Nacht wurden mehrere Haushalte Sandläde herbeigeschafft, um die entstandenen Löcher zu stopfen. Der Vogelstand in Morsum auf Sylt betrug während der Sturmflut 8,70 Meter über normal. Leben und Sicherheit der Einwohner sind nirgends bedroht.

Dochwaffer an Mojet und Gaar.

Trier. (Funkspruch.) Die Mosel führt seit heute nacht Hochwasser. In der Zeit von Sonntag abend bis Montag morgen ist das Wasser von 8,15 Meter auf 4,85

Wetter gestiegen. Vom Oberlauf wird weiteres Wüten gemeldet. In einigen Orten stehen bereits die Keller unter Wasser. Auch die Saar führt Hochwasser. In Saarburg sind in der Unterstadt die Keller überschwemmt.

Koblenz. (Funkspruch) Nach einer Mitteilung der Rheinstrombauverwaltung sind infolge starker Regenfälle der Mittel- und Oberlauf, die Mosel und Nebenläufe, der untere Main, Saar und Ruhr stark gefüllt. Ein noch stärkeres Steigen bis zur Höhe mittleren Hochwassers ist für die nächsten Tage zu erwarten. Der Hochwasserdiensst ist nicht eröffnet.

reinen wesentlichen Fortschritt zur praktischen Lösung des Problems bedeute. Solange man nicht dem Entstehen von Konflikten vorzubeugen wisse, mache der Krieg unvermeidlich, trotz aller wohlmeinender Beteuerungen, aus ihnen heraus. Leider müsse festgestellt werden, daß man bisher nicht erreicht habe, die richterliche Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten obligatorisch zu machen, obwohl die Instanz dazu vorhanden sei; gut nicht zu reden von einer zuverlässigen Entscheidung politischer Konflikte, für die eine außerkannt unparteiische Instanz fehle, denn der Völkerbundsrat hiete trotz seines großen Ansehens seiner ganzen Zusammensetzung noch nicht die erforderlichen Garantien der absoluten Unparteilichkeit. Zu bedauern sei ferner, daß es keine Sicherheit für die wirkliche Durchführung selbst juristisch bindender Entscheidungen gebe.

Apponij erklärte weiter: Bei den den Völkerbund besitzenden Faktoren geht es nicht so sehr um die Sicherung des Friedens, als um die Sicherung dieses Friedens, der aus den Verträgen hervorgegangen ist. Die Friedensverträge so wie sie sind, bilden keine geeignete völkerrechtliche Grundlage für einen dauerhaften Frieden. Das Betreiben, diesen Frieden festzuhalten, ist nicht identisch mit der großen Siegeslegung, der wir uns mit Begeisterung hingegeben. Der eine seine mag daß Empfinden beständigen Unrechts und unangegangenen Angriff auf seine Veedeutinteressen hinnehmen, aber nur, wenn er ein Heiliger oder ein Schwächling ist; es gibt aber kein Volk von Heiligen, und ein Volk von Schwädlingen soll es nicht geben. Friede und Gerechtigkeit sind korrelative Begriffe. Je mehr man von der neuen Siegeslegung, die auf absolute Kriegsdrohung hinausgeht, durchdringen will, mit desto größerer Energie, muß man auf die Durchführung der realen Vorbedingungen eines für immer gesicherten Friedens hinarbeiten.

Die Versammlung dankte dem greisen Rebner mit lebhaftem Beifall.

Graf Wobombi über den Frieden.

II Berlin. Der bekannte ungarische Politiker Graf Kappay sprach am Sonnabend abend im Plenarsaal des Reichstages vor dem Komitee für internationale Rücksprache über die Grundlagen eines dauernden Friedens. Der Redner gab zunächst eine Darstellung der bisherigen Bemühungen zur völligen Beendigung des Krieges und erklärte dabei unter anderem, daß er sich dem Eindruck nicht verschließen könne, daß die Bedeutung des Kelloggvertrages nicht viel über die Herbeierung eines lobenswerten Willens hinausreiche und

Durch Zeitungen und Anschlagsäulen
gaben wir bekannt, daß wir eine
neue 5 Pfennig Cigarette „Delta-
Visit“ herausbringen. Ausserdem legten wir-
allerdings nur jeder zehnten 25 Stück Packung-
ein kurzes Einführungsschreiben bei, mit der
Bitte, uns zwei Fragen kurz zu beantworten.
Tausende dieser Schreiben sind uns
bereits wieder zugestellt worden. Einen
kleinen Auszug der Antworten geben wir
im Faksimile wieder. Wollen Sie nicht auch
einmal diese neue „Delta-Visit-Cigarette“ ver-
suchen? Wir sind überzeugt,
daß auch Sie zu-
frieden sein
werden.



WEIDEL

DELTAVISION

CIGARETTENFABRIK "DELTA" GMBH DRESDEN-A16

Die Beilegung Hermann Sudermann.

Berlin. (Funkspruch.) Die Kapelle des Friedhofes Grunewald konnte heute mittag bei der Beilegung Hermann Sudermann die große Trauergemeinde bei weitem nicht fassen. Man bemerkte u. a. den preußischen Kultusminister Dr. Becker, den Oberbürgermeister Dr. Böh und zahlreiche Vertreter des deutschen Christentums u. der Kunst. Nach Orgelspiel und dem Gelang eines Doppelquartetts sprach im Rahmen seiner nächsten Freunde Adolfus Preißer, der den Daabingeschlechten als Menschen, als Freund und immer hilfsbereiten Genossen, treulichen Gatten und Vater und den allezeit mit seiner Heimat Ostpreußen auf engste verbundenen Sohn feierte. Dann wußte für die preußische Akademie der Künste Walter v. Moos, dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Als Vertreter des Reichsbundes deutscher Schriftsteller sprach im Namen seiner nächsten Freunde Adolfus Preißer, der den Daabingeschlechten als Menschen, als Freund und immer hilfsbereiten Genossen, treulichen Gatten und Vater und den allezeit mit seiner Heimat Ostpreußen auf engste verbundenen Sohn feierte. Dann wußte für die preußische Akademie der Künste Walter v. Moos, dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Als Vertreter des Reichsbundes deutscher Schriftsteller sprach im Namen seiner nächsten Freunde Adolfus Preißer, der den Daabingeschlechten als Menschen, als Freund und immer hilfsbereiten Genossen, treulichen Gatten und Vater und den allezeit mit seiner Heimat Ostpreußen auf engste verbundenen Sohn feierte. Dann wußte für die preußische Akademie der Künste Walter v. Moos, dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Als Vertreter des Reichsbundes deutscher Schriftsteller sprach im Namen seiner nächsten Freunde Adolfus Preißer, der den Daabingeschlechten als Menschen, als Freund und immer hilfsbereiten Genossen, treulichen Gatten und Vater und den allezeit mit seiner Heimat Ostpreußen auf engste verbundenen Sohn feierte.

Nach Gelang und Orgelspiel wurde der Sarz aus der Kapelle getragen, geleitet von den Angehörigen, Freunden, zahlreichen Rahmenabordnungen und der großen Trauergemeinde, die ihm noch das Geleit bis zur Gruft gab.

Zur Sabotage des Schlüsschiffes "Pommern".

Danmark. (Funkspruch.) Der deutsche Schlüsschiffverein, dem das Schlüsschiff "Pommern" gehört, veröffentlicht eine Mitteilung, aus der hervorgeht, daß das Schiff durch den Orkan, der in dieser Stärke in den letzten Jahrzehnten in unseren Breiten nicht vorgekommen ist, seine sämtlichen Motoren verloren habe. Die Anfangsfrage blieb jedoch bestreitbar, in daß es gelang, die beiden deutschen Verbunddampfer "Zeesalfe" und "Heros", die in der Nähe des Scilla-Holm stationiert sind, herbeizurufen. Die Übernahme der aus 80 Personen bestehenden Besatzung durch den Verbunddampfer "Heros", über die bereits kurz berichtet wurde, vollzog sich in tiefer Nacht unter größten Schwierigkeiten. Der Verbunddampfer "Zeesalfe" verlief bis jetzt ohne Erfolg, die "Pommern", die nach den letzten Nachrichten noch schwimmfähig war, in einen Hafen zu schleppen. Es besteht die Möglichkeit, daß die treibenden Motoren nachträglich noch ein Boot in den Schlüsschiffen geschlagen haben.

Am stell. (Funkspruch.) R. Hof van Holland strandete gestern abend während des heftigen Sturmverdere der 2292 Tonnen große norwegische Dampfer "Christian Michelsen". Dem Rettungsschiff von Hof van Holland gelang es, unter Lebensgefahr für die eigene Bemannung von der 29 Mann zählenden Besatzung des norwegischen Schiffes 24 zu retten.

Eine Beleidigungsslage gegen Reichsminister a. D. Dr. Küllz.

Berlin. (Funkspruch.) Vor der Verfassungsstrafkammer des Landgerichts III stand heute mittags eine Verhandlung gegen den Reichsminister a. D. Dr. Küllz wegen Beleidigung der Gräfin Maja v. Gerdorff an. Der Streit ist ähnlich der von der Stadt Dresden angenommenen Auslandsbanknote von 5 Millionen Dollar entstanden. Die Gräfin behauptete, daß sie von Dr. Küllz als dem damaligen Oberbürgermeister der Stadt Dresden eine Vermittlerprovision von 1%, ausgesetzt erhalten habe. In einem Schreiben des Magistrats Dresden, unterschrieben von Dr. Küllz, an den Anwalt der Gräfin, war behauptet worden, daß in diesen Ansprüchen der Gräfin eine Vorspiegelung falscher Tatsachen liege.

Auf die Privatklage der Gräfin hatte das Amtsgericht Charlottenburg Dr. Küllz zu 200 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilt. In der heutigen Verhandlung machte der Verteidiger die Parteien darauf aufmerksam, daß in dieser Sache noch der Civilprozeß beim Reichsgericht scheide und daß gegen die Gräfin bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Betruges anhängig ihrer Provisionsansprüche sowie wegen falscher Anschuldigung und falscher eidestattlicher Verleumdungen, die sie in ihren verschiedenen Geldvermittlungsgeschäften gegeben habe, schwebe. Die Gräfin selbst habe gegen Dr. Küllz ebenfalls Anzeige wegen Betruges, Kleineides und Verleitung zum Kleineide erstattet. Das Gericht hat sich genötigt, das Privatklageverfahren, da ein Vergleich ausgeschlossen seien, auszulegen, bis der Civil- und Strafprozeß der Gräfin entschieden sei.

Mitteilung.

Das im Grundbuche für München, Grödeler Antells, Blatt 192, auf den Namen Paula Laura phil. Gebler geb. Rößbach eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, den 24. Januar 1929, vor mittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 11,6 M. groß und nach dem Verkehrswert auf 10000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 9900 RM.; sie entspricht dem Gebäudenbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 2. 1921, § 2, S. 72). Es besteht aus dem Wohnhaus mit Schuppen, Nr. 123 der Ortsliste, nebst Hofraum und Garten Nr. 343 b des Flurbuchs für München.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchs-amts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Simmer 11).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 3. Juli 1928 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erheblich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerprüht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigererlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusehen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zustands der Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widergründlich für das Recht der Versteigererlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zs 14/28 Nr. 5.
Amtsgericht Nied. den 7. November 1928.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 26. November 1928.

Nein Rücktritt des Staatssekretärs Noel.

Berlin. (Funkspruch.) Die Blättermeldungen, die von einem Rücktritt des Staatssekretärs im Reichskulturministerium, Noel und dessen Ernennung zum Präsidenten des Reichspatentamtes sprechen, sind ungut. Es haben weder Verhandlungen über einen Rücktritt des Staatssekretärs noch Verhandlungen wegen der Leitung des Reichspatentamtes stattgefunden.

Erwähnungen über den Ort der Böllerbundesträgersitzung.

Berlin. (Privatinformation.) Die "B. B." berichtet, daß die Delegationsitzung des Böllerbundesträgers mit Rücksicht auf das in dieser Jahreszeit außerordentlich ungünstige Klima in Bonn in einem südl. gelegenen Ort abgehalten werden soll, und zwar in Augsburg oder in Cannstatt. Bekanntlich war dieses Gericht bereits vor kurzem einmal vertrieben, aber aus Kreisen des Böllerbundes befreit worden. Wie wir an unterschiedeter Berliner Stelle hierzu erfahren, schwiegen aber tatsächlich Erwähnungen, doch einen anderen Ort als Bonn zu wählen. Die Anregung geht nicht nur von deutscher Seite aus, vielmehr ist man offensichtlich auf den Gefährdungsstand Chamberlain auch einzubeziehen, da die Aussagen seiner Frau einem Kommissar mit, worauf die Frau verbürgt und in das Amtsgericht eingeliefert wurde.

Barometerstand 719,6.

Potsdam. (Funkspruch.) Das Potsdamer Observatorium notierte heute den niedrigsten Barometerstand seit mehr als 20 Jahren. Das Barometer zeigte 719,6 mm.

Auf der Landstraße ermordet.

Werder a. d. Havel. (Funkspruch.) Der an der Chemnitzer Chaussee wohnende Landschaftsmaler Prof. Albert Kurs wurde heute vormittag auf der Straße mit einem Peil erschlagen aufgefunden. Kurz darauf wurde in das Werderer Krankenhaus ein junger Mann mit einem Brustschuß eingeliefert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Zusammenhang mit der Ermordung des Professors besteht, da die Waffe, die Prof. Kurs stets bei sich trug, schuß. Die Polizei ist mit der Aufklärung des bisher noch völlig unklaren Vorganges beschäftigt.

Schreiben der Metallarbeiterverbände an die Arbeitgeber.

Essen. (Funkspruch.) Die 8 Metallarbeiterverbände haben heute ein gemeinsames Schreiben an den Arbeitgeberverband gerichtet, in dem mit dem Hinweis auf das Urteil des Landesarbeitsgerichtes die Aufhebung der Aussperrung und die unverzügliche Wiederaufnahme der Betriebe gefordert wird und in dem weiter die Arbeitgeber für allen Schaden verantwortlich gemacht werden der "aus der Richterfolgung dieses Aufruhrs" entsteht.

Tempo und Reklame

das sind die 2 Schlagworte, die in der jetzigen schnellenbigen Zeit jedem Menschen ins Ohr klingen.

Führende Männer, u. a. Henry Ford, haben längst eingesehen, daß nur Reklame das Geschäft hebt.

Kommen auch Sie zu der Einsicht und gehen im schnellsten Tempo zum

"Riesaer Tageblatt"

welches durch Insertion usw. für Sie die Reklame-Trommel röhren wird.

Glacézell im Riesengebirge.

Hirschberg. (Funkspruch.) Im Riesengebirge fällt bis etwa 700 Meter herab Schnee. Am Hochgebirge steht ein heftiger Schneesturm. Die Schneehöhe ist sehr verschieden, weil der Sturm den Schnee verweht. Sie beträgt auf dem Gipfel durchschnittlich einen halben Meter. Die Temperatur erreichte in den Vorbergen etwa 1 Grad, im Hochgebirge etwa 8-9 Grad unter Null.

Entdeckung eines Kindermordes nach 10 Jahren.

Traunstein i. Oberbayern. (Funkspruch.) Die 41 Jahre alte Eduerin Walburga Lang aus Arnsberg hatte im Kriege, während der Mann an der Front war, ein Verhältnis mit einem französischen Kriegsangehörigen, das nicht ohne Folgen blieb. 14 Tage nach der Geburt töte die Mutter das Kind und verbrannte die Leiche im Herd. Als die Gendarmerie seinerzeit dem Verbrechen auf die Spur kam, konnte man die Frau des Kindermordes nicht einholen. Überörtlich wurde sie verurteilt. Als der Mann vom Kind kehrte, gestand ihm seine Tochter die Tötung des Kindes. Die Eltern beobachteten 10 Jahre das Geheimnis. Der Mann teilte die Aussagen seiner Frau einem Kommissar mit, worauf die Frau verbürgt und in das Amtsgericht eingeliefert wurde.

Gaudelauf in Wien.

Wien. (Funkspruch.) Im neuem Wiener Gemeindebezirk ist ein zweitägiges über hundert Jahre altes Haus teilweise eingefürt. Das Haus befindet sich gegenüber dem fürstlich ererbten Schönbrunn. Ob Menschenverunglücht ist, ist bisher noch nicht bekannt.

Selbstmord während einer Trauung.

Warschau. (Funkspruch.) In der Warschauer Kirche zur Heiligen Jungfrau erschickte gestern abend ein junger Mann, da die von ihm geliebte Frau einem anderen angetroffen wurde. Die Kirche wurde sofort geschlossen, um sie neu zu weißen.

Polnisch-litauischer Grenzwischenfall.

Warschau. (Funkspruch.) Am vergangenen Freitag fand es an der polnisch-litauischen Grenze bei Kotowice zu einer Schieceri zwischen der polnischen und der litauischen Grenzwache, bei der offenbar niemand verlegt wurde. Der Zwischenfall entstand gelegenheitlich des Versuches der polnischen Grenzwache eines Schmugglers zu verhindern, der die Demarkationslinie überschreiten wollte. Die polnischen und litauischen Grenzbeamten sind schon miteinander in Führung getreten, um den Vorfall aufzuklären.

Der Gesundheitszustand des Königs von England.

London. (Funkspruch.) Wie um 8 Uhr morgens bekanntgegeben wurde, ist der Zustand des Königs von England, der eine seidlich gute Nacht verbracht hat, unverändert. Gestern wurde an den Prinzen von Wales ein Telegramm gesandt, in dem ihm davon Mitteilung gemacht wird, daß eine Änderung seiner Reisepläne nicht erforderlich sei.

Kellogg's voraußichtlicher Nachfolger.

New York. (Funkspruch.) Herald und Tribune berichten aus Washington: Der amerikanische Politiker in Rom, Fletcher, der gegenwärtig Hoovers Begleiter auf seiner Südamerikareise ist, werde im März, wenn Hoover sein Amt als Präsident antrete, der Nachfolger Kelloggs im Staatssekretariat werden.

Vindberg an der mexikanischen Grenze eingetroffen.

San Antonio. (Telex.) Oberst Vindberg ist von Lampis kommend, hier eingetroffen, wodurch alle Gerüchte, nach denen Vindberg bei einem Fluge verunglückt sein sollte, endgültig widerlegt sind. Oberst Vindberg wird heute nach New York abreisen.

Handel und Börsenmarkt.

Gewaltige Steigerung des englischen Tuchexportes nach Deutschland. Die Abg. Dr. Voelkhausen und Dr. Heimann-Zöhl (Top) betonen in einer kleinen Aufgabe im Preußischen Landtag, daß in den ersten neuen Monaten d. J. der englische Tuchexport nach Deutschland gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1927 eine Steigerung von rund 55 Prozent erfahren habe. Das würde, auf ein Jahr gerechnet, eine Einfuhr von rund 110 000 Stück Tuch oder die jährliche Produktion von 80 mittleren deutschen Tuchfabriken bedeuten. Die deutsche Tuchindustrie, vor allem die Sachsen-Textilindustrie werde durch diese gewaltige Tuchausfuhr aus England ganz enorm geschädigt. Das Staatsministerium soll erklären, ob es bereit sei, mit der Reichsregierung die Möglichkeit einer Unterstützung der von der Sachsen-Tuchindustrie eingesetzten großzügigen volkswirtschaftlichen Verbraucherausfläutung zu erörtern.

Bildschmud für Anzeigen.

Inserate mit Blickfang, Zeichnungen, resp. Abbildungen sind von ganz besonderer Wirkung und erhöhen den Erfolg des Inserates ganz bedeutend.

Für unsere Inserenten

halten wir eine größere Anzahl derartiger moderner Bildmalerei zur Verfügung, sodass sie auf die Ausschaltung der teuren Bilderlöscher verzichten können.

J. St. haben wir wunderschöne Entwürfe für

Weihnachts-Inserate

Serienkonfektion, wie Mäntel, Sportjackett, Gesellschafts-Anzüge, Pelze, Hosen usw. Damenkonfektion, wie Mäntel und Kleider aller Art, Pelzgarituren, Kinderkleider, neue Stoffe für Herbst und Winter, Berufskleidung für Damen und Herren, Strickkleidung, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Handschuhe, Hüte, Strümpfe, Schuhe, Handarbeiten, Gardinen, Kamelhaardecken, Teppiche, Bettfedern und Betten, Galanterie- u. Spielwaren, Artikel usw.

Vorlage, Auskunft und Beratung bereitwillig in der Geschäftsstelle des

Riesaer Tageblatt, Riesa, Goethestr. 59.

Hobler

werden sofort eingestellt.
Mitt. Ges. für Cartonagenindustrie,
Abt. Maschinenbau, Meissen, Klinge.

Zum Antrag der Angestelltenversicherung.

Die Reichstagsabgeordneten Thiel (Deutsche Volkspartei), Oberig (Centrum) u. Lambeck (Deutsch-nationale Volkspartei) haben mit anderen Abgeordneten unter dem 16. November 1928 einen Antrag (Reichsdrucksache Nr. 471) eingebracht, der zunächst einmal einen weiteren Antrag der Selbstverwaltung in der Angestelltenversicherung verlangt. Es wird gewünscht, daß die beamteten Direktoriumsmitglieder und die übrigen planmäßigen Beamten des höheren Dienstes in Zukunft durch den Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung zu bestellen sind. Der Antrag will weiter die Grundlage für einen Leistungsausbau der Angestelltenversicherung schaffen, indem er zunächst die bestehende Vorsorge der bereits angekündigte Versicherungstechnischen Sicherung der Reichsversicherungsanstalt für Angestellt verlängert, und ferner von der Regierung eine Deutscherfordert, die Bereinigungen darüber anzustellen, welche Vermögensentnahmen des Trägers der Angestellten-, Ansässigen- und Knapphafteversicherung aus Rücksicht und infolge des Krieges über der Inflation durch Mindezzugangs an Beiträgen, durch Kapitalzuschuss und Mindezzugangs an Stufen, durch Verminderung der Verwaltungskosten und der Rentenlasten seit dem Jahre 1914 erwachsen sind.

In dieser Deutscherfordert soll auch eine Übersicht gegeben werden, in welchem Verhältnis die Beiträge der ab 1. Januar 1928 laufenden Renten unter Berücksichtigung der Kaufkraft des Geldes und der Höhe der geleisteten Beiträge zu der Höhe der Renten stehen, die beim normalen Lauf der Entwicklung angewandten sein würden. Ferner soll unter Berücksichtigung der gegenwärtigen geltenden Bestimmungen das Anwachsen der Höhe der Einzelrenten und die Gesamtbelastung bei den einzelnen Versicherungsträgern in den kommenden Jahrzehnten berechnet werden und dementsprechend die kommende Beitragsentwicklung der Versicherter und ihrer Arbeitgeber sowie die endg. Aufschwungswährung durch das Reich klar gelegt werden. Die verlangte Deutscherfordert soll schließlich Berechnung darüber anstellen, welche Beiträge bei Einführung des Anwartschaftsbedeckungsverfahrens bei den einzelnen Versicherungsträgern erforderlich sein würden, wenn das Reich verpflichtet würde, diesen Versicherungsträgern einen in angemessenen Jahresraten abzuhörenden Ertrag ihres Schadens zu leisten.



Der Liebe Bitternus.

Familienroman von B. Niedel-Ahrens.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

11. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Weil Sie nur ein einziges Weib vollkommen kennennen, und das ist Maria, Ihre Braut; sie aber ist eine von den Auserlesenen. In dem Sie Marias reine Kinderseele durchschauten, glaubten Sie, und zu kennen, und doch wissen Sie sehr wenig von unserem wahren Ich.“

„Sie haben recht, gnädige Frau. Maria ist es nicht geben, den Träumer in mir zu werden und auch nicht“ — er stottert — „die große Weibenschaft...“

Als ihm diese unbedachten Worte entfallen, wogte Holger nicht, die junge Frau anzusehen. Wie er es schließlich dennoch tat, begleitete er ihrem klaren Blick, in dem ein abweisendes Bewegen lag.

„Es scheint, als ob Sie noch recht viel von uns Frauen kennen könnten, Herr Storm. So will ich Ihnen denn bestimmen, daß eine Frau meiner Art sich von dem, was bei Mann die große Weibenschaft nennt, sehr oft nur abstoßen fühlt.“

„Das ist unmöglich,“ stieß Holger Storm hingerissen aus, „ich wußte keine Frau auf der Welt, die so geschaffen wäre, eine große, kohlschwarze, festliegende Weibe einzusehen, wie Sie und deshalb...“

„Und deshalb,“ unterbrach sie ihn, „denken Sie, auch ich müßte lächeln dazu sein. Das ist ein Irrtum, in dem Sie befangen sind, Herr Storm.“

„Guten Morgen!“ ließ sich hier plötzlich die verbindliche Stimme Fräulein Bitterlings vernehmen, während sie im Rahmen der offenen Tür erschien und natürlich schon eine Weile lauschend hinter den Vorläufen gestanden hatte, „die Herrschaften sind ja schon beim Kaffee! Verzeihung für die Störung, gnädige Frau, aber ich ahnte wirklich nicht, daß Sie heute so ungewöhnlich früh aufgestanden sind.“

„Die Sonne hat mich geweckt,“ entgegnete Simona lächelnd.

Holger, der mit einem grünen Grinsen grüßte, stand auf, um an seine Arbeit zu gehen.

„Es wird wohl weniger die Sonne als der Stern am Münchner Himmel gewesen sein, was Sie so früh aus dem Bett geworfen.“ dachte Fräulein Agnes mit heimlicher Schadenfreude. Entging es ihr doch nicht, ein Gespräch geführt zu haben, das man in ihrer Gegenwart nicht fortsetzen wollte, und das Spuren hinterließ, die sie später, feierlich erregt, besonders bei Holger Storm, zurückgelassen. Schändlich! Ist es jetzt noch nicht zu einer Erklärung zwischen ihnen gekommen, so entgleitet es zweitens das nächste Mal; so müßte nun die Skaronna einmal ihren Herren bedauern können!“

Eine halbe Stunde später befand Simona sich in ihrem Atelierbüro allein, nachdem sie Franziska hinausgeschickt, um ungestört zu denken; sie wollte über sich selbst und ihre Empfindungen ins Klare kommen. Und doch war es unmöglich. Was bedeutete dieser scheinbare Wechsel der Stimmen von düsterer Schwermut zu hellen Jubel. Liebte sie Holger Storm?

„Eine innere Stimme antwortete: Nein!“

Und doch: hatte sie ihn nicht vorhin mit Bewußtsein gesucht, als sie behauptete, dieses große Weibenschaft fähig zu sein?

Der Antrag Nr. 471 fordert schließlich die Regierung auf, die Vorauslegungen mitzuteilen, unter denen sie eine Befreiung der Organe der Selbstverwaltung in der Angestelltenversicherung (Direktorium und Verwaltungsrat) mit der Belebung der Höhe der Beiträge und Leistungen unter Reichsauslastung für möglich hält.

Die in diesem grundlegenden Antrag gestellten Forderungen werden es ermöglichen, ein aufrichtiges Bild darüber zu gewinnen, in welcher Form der auch von den Unternehmen für notwendig erachtete weitere Leistungsausbau der Angestelltenversicherung vorgenommen werden kann.

Entblößung der Schubertbüste in der Walhalla.

Am 26. November 1928 wurde in der Walhalla eine Büste Schuberts feierlich enthüllt. Die Feierlichkeiten wurden am Sonnabend durch einen Sängerabend eingeleitet, an dem zahlreiche Sänger aus allen deutschen Staaten und aus Deutschland beruhend waren. Auch ein Neffe Schuberts, Professor Schubert aus Wien, war erschienen.

Nachdem Fanfarenläufe und Liedvorträge die getaktete Feier eingeleitet hatten, erging Kultusminister Dr. Goldberger das Wort, um zunächst den Vertretern der Reichsregierung, des Reichsrates und des Reichstages, der Landesregierungen, der Landtage und des Nachbarlandes Österreich-Oesterreich seinen nationalen Willensmarsch zu entbieten. Er feierte Franz Schubert als einen Heros der Tonkunst, der Reichslandschaften hohen Ruhm in der Kultur und in der Weltgeschichte mitgebracht und erweitert habe. Durch Franz Schubert sei das deutsche Volk zum Ruhm und zum Ruhm gekommen, das Liederrecht unter den Völkern zu sein. Der Kulturstil des Schubertischen Gesamtwerkes könnte heute eine Heilquelle werden, könnte die Entwicklung wieder vorwärts treiben, heraus aus der Melodienarmut, ja, Melodienfeindlichkeit der Gegenwart, weg von der Schwäche der Nationalität und des Tats, heraus aus der Gedankenlosigkeit und wieder hinauf in eine von reiner, tiefer Seele getragene, von Helden kommende und zu Helden bringende und klingende Tonwelt. Darauf fiel die Hülle.

Nachdem dann die Hülle gefallen war, trat Ministerpräsident Dr. Held im Namen der sozialistischen Staatsregierung und Justizminister Dr. Glama im Namen der österreichischen Regierung einen Krans an der Büste nieder.

Es folgte die große Festhandgebung der Sänger vor der Walhalla, die leider durch die Witterung beeinträchtigt war. Hier erging als Vertreter des Hauptausschusses des Deutschen Sängerbundes und zugleich als Vorsitzender des fränkischen Sängerbundes und der Arbeitsgemeinschaft der vier bayrischen Sängerbünde Justizrat Morhard das Wort. Er erinnerte daran, daß vor sechs Wochen mit Turnvater Jahn ein scheinbarer Mann in die Walhalla einzog. Heute gelte diese Ehre einem Geistesberer aus dem kommenden Oesterreich. Der Redner würdigte dann Schubert als Musiker und bezeichnete ihn als den Vollender des Werkes Beethoven. Bei seinem anderen deutschen Tonträger hätten während des Sängertreffens in Wien die 40 000 Sängerherzen und die der abertausende von Bühdern

so schnell zusammengeklungen, als wenn Schuberts Wellen erhöhten. Da bedürfe es keines Beweises mehr, daß Schuberts Kunst fühlende deutsche Volksseele in ihrer ursprünglichen Art ist. Der Redner gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß wir uns selbst wiederfinden und daß der geistigen und kulturellen Einheit des deutschen Volkes auch die politische Einigung folge.

Um Mitternacht von Regensburg Sängern und der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beschloß die Feier.

Bermischtes.

Aus dem fahrenden Zug geworfen. Ein schweres Verbrechen wurde gestern abend kurz vor 10 Uhr auf der Strecke Wildau-Görlitzer Bahnhof verübt. Der 40-jährige Schmied Gustav Jürgens aus Berlin wurde von unbekannten Tätern aus dem fahrenden Zug geworfen. Jürgens wurde später von Bahnbeamten schwer verletzt auf den Gleisen liegend aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Die Vorgänge in Langenöls vor Gericht. Der Richter a. D. von Schimpff, der im Zusammenhang mit erregten Auftreten bei einer Zwangspferziehung landwirtschaftlichen Inventars in Langenöls vor Rimpach am 19. März ob. Is. wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. September 1923 und wegen Aufsichtserfordernis zum Steuerkreis angeklagt war, wurde jetzt vom Großen Schöffengericht Schweinheim auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. In der Urteilsbegründung heißt es, daß einige Ausführungen des Angeklagten bei den Vorgängen in Langenöls zwar nicht unbedenklich erscheinen, daß aber die Zeugenaussagen maßgebend für den Spruch des Gerichts sind. Auch der Staatsanwalt hatte Freisprechung beantragt. Zu der Versteigerung in Langenöls hatten sich sehr zahlreiche Landbundangehörige eingefunden, um durch Widerreden einer Versteuerung entgegenzuwirken. Die Stimmung hatte sich mehr und mehr erhöht, und es drohte Zusammenstoß, der jedoch durch das Eingreifen des Regierungspräsidenten, der die Versteigerung absagte, vermieden wurde. Die Zeugenvernehmung ergab, daß sich die dem Angeklagten gemachten Vorwürfe nicht aufrechterhalten ließen.

Die Versteuerungstat eines Vaters. Bei dem in dem Gartenhäuschen eines Schrebergartens am Fenster Woll in Köln tot aufgefundenen Manne und dem ebenfalls toten 6- bis 8-jährigen Mädchen handelt es sich um einen Bergmann aus dem Ruhrrevier und sein Tochterchen. Aus einem vorgetragenen Brief geht hervor, daß der Bergmann, der infolge persönlicher Not am Leben



wenigstens unterwarf die entzündenden Sachen an, die ich für euch kommen ließ — dort im Nebenzimmer, auf dem Flügel.“

„Ich befahl wirklich keiner Stoffe, für mich hast du dich umsonst bemüht; was ich brauche, verdiente ich durch meine Arbeit.“

Simona versuchte verlegen zu lächeln.

„Meine stolze Unneliese, du bestehst dich in ausnehmend kriegerischer Stimmung, da muß ich wohl klein beigeben und mich zu den weiteren Schätzchen mit die stärken! Dort steht der Tisch, mit all' den guten Dingen gedeckt, wenn du es also nicht vorziebst, Fräulein Agnes und mit beim Essen zugesehen, dann schenke uns deine Gesellschaft!“

„Ich bin nicht zum Scherzen ausgelegt und gehe so lange in den Park.“

„Run,“ fragte Simona gespannt, als das Wahl beendet und sie Unneliese aufgefordert hatte, mit ihr zu ungefährter Aussprache in den Esssalon zu gehen, „was hast du gegen mich?“

„Ich habe eine Bitte an dich; sie betrifft Maria.“

Simona zuckte bei dem Namen leicht zusammen.

„Was könnte es für eine Bitte geben, die ich euch nicht erfüllen, wenn es in meiner Macht liegt?“

„Die Bitte ist sehr heilige Natur, und du siehst mich zu diesem Zwecke auch nur hier bei dir, nachdem ich lange mit mir im Zweifel gewesen; tiefste Gefühle sprachen für und wider das, was ich zu tun im Begriff stehe.“

„Sprich, Unneliese.“

„Simona,“ begann das Mädchen nach langer Pause mit bewegter Stimme, „du bist reich an allem, was das Herz sich wünschen kann, es gibt nichts, wonach du die Hand nicht strecken dürtest, um es dein zu nennen; und Maria ist arm; sie besitzt nichts — als das Glück ihrer Vereinigung mit Holger Storm.“

„Wo soll das hinaus?“ warf die junge Frau stirnrunzelnd ein, während sie, den Kopf zurückgelehnt, in ihrer Wohnung saß.

„Auf meine Bitte,“ stieß Unneliese heiter und in schwörerndem Tone hervor, „ich nicht das einzige Gut, das sie besitzt, zu entziehen; die Liebe ihres Verlobten.“

Auf dem Anblick der jungen Frau zeigte sich der Ausdruck tieferer Zärtlichkeit und ihre Augen flammten.

„Du bist sehr hübsch, meine liebe Unneliese! Habe ich dir etwas Veranlassung gegeben, mich einer unpassenden Handlungweise beschuldigen zu dürfen?“

„Rein, nicht mit; es handelt sich nur um Maria. Höre mich an, Simona, und vergib mir meine ungeschickte Sprechweise — das Herz ist mir zum Bersten voll! Doch Maria, einfach und anspruchlos. Die sechs besten Jahre ihres Mädchenslebens opferte sie ihrem Bruder und dich bist du, jung und schön, eine Frau von Geist und Welt, mit dem Nimbus umgeben, den ein großer Sohn verleiht; wäre es da nicht sehr leicht möglich, daß ein Mann, wie Holger Storm, gebunden von dem allen, Maria überseht, um sich die zugeneigten?“

„Und wenn es geschah, wäre es meine Schuld?“

„Ja,“ sagte Unneliese überzeugungsvoll, „es wäre deine Schuld.“

„Das ist ein Irrtum: die Liebe kommt und geht, ohne unser Gut zu; sie schwimmt wie das ewige Natur über dem Menschen — eines Morgens erwacht man, und sie ist da.“

„Darin magst du recht haben, das will ich nicht bestreiten. Nehmen wir also einen Augenblick an, Holger würde von dieser Reiseung zu dir erachtet; er wird sie über-

verammeiste, sein Töchterchen und sich durch einen Sprung vorerst getötet hat.

Räuber in der Krüppelchen-Konsumzeit. Sonnabend abend um 1/2 Uhr drangen 3 maskierte Personen in eine Verkaufsstelle der Krüppelchen-Konsumanstalt ein. Einer der Banditen blieb an der Tür stehen, der zweite drang mit vorgehaltener Pistole in den Verkaufsraum ein und ergaß den Inhalt der Kasse, etwa 500 Mark. Der dritte der Räuber befand sich in den Lagerräumen und rief dort das Telefon ab, das eine Verkäuferin gerade zum Telefonieren benutzte. Darauf flüchteten sie in eine Biegung und hielten sich ihre Verfolger durch fortwährendes Schießen vom Leibe. Bei der Verfolgung wurden zwei Straßensäulen von der Polizei angegeschossen, so daß sie einem Frauenhaus aufgeführt werden mußten. Ein anderer Passant wurde von einem der Banditen durch einen Brustschuß lebensgefährlich verletzt. Es gelang, einen der Räuber festzunehmen.

Selbstmord eines Prager Bankdirektors. Gestern hat sich das Vorstandsmitglied der Prager Finanz- und Kreditgesellschaft Dr. Anton Stach erhängt. Dr. Stach war eines der bekanntesten Mitglieder der Prager Altkirchlichen Gesellschaft und befand die Würde des ersten Bürgermeisterstellvertreters der Stadt Prag. Er war einer der Führer der altkirchlichen Partei, zog sich jedoch nach dem Umsturz aus dem politischen Leben zurück und trat in den Vorstand der genannten Finanzgesellschaft ein. Als Grund des Selbstmordes werden von der Zeitung des Unternehmens Verluste bei Börsentransaktionen angegeben.

Fünf italienische Bankdirektoren zu Zwangsauenthalt verurteilt. Nach der Errichtung sind die fünf Väter der großen Katholischen Bank von Ferrara, sogenannt Piccolo Credito, die — wie bereits gemeldet — verkracht ist, zu Zwangsauenthalt verurteilt worden, und zwar zu drei bzw. fünf Jahren. Von den 46 Filialen dieser katholischen Bank sollen 16 wieder geöffnet werden sein.

Einführung eines Neubaus bei Ratingen. Am Sonnabend nachmittags brannte in Ratingen aus bis dahin noch nicht gefestigter Ursache der bis zum zweiten Stockwerk gediebene Neubau eines Giebels der landwirtschaftlichen Schule zusammen. Glücklicherweise konnten die aus dem Bau befindlichen Arbeiter noch rechtzeitig gerettet werden, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Durch den Einsturz wurde auch die Giebelwand der alten Landwirtschaftsschule beschädigt und zum Teil eingerissen. Wie durch ein Wunder wurde in den angrenzenden Räumen, in denen Unterricht abgehalten wurde, niemand verletzt.

Gürtelzugentlastung in England. — Drei Schwerverbrecher. Der Gürtelzug London-Liverpool ist kurz vor Einfahrt in einen Tunnel vor der Station Crewe entgleist. 16 von 22 Wagen sprangen aus den Schienen. Sieben von ihnen wurden vollkommen zertrümmt. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden unter den Trümmern des Lokentenders begraben und erlitten schwere Verletzungen. Der Zugbegleiter wurde bei der Entgleisung vom Wagen geschleudert und gleichfalls erheblich verletzt. Der Grund für die Entgleisung ist vorläufig nicht bekannt.

Regierungsrat Damm festgenommen. Wie der Montag meldet, wurde der Director des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungs-Gesellschaften, Regierungsrat Damm, am Sonnabend in seiner Wohnung festgenom-

wunden. Simona, wenn du ihn so in Schranken hältst, daß er erst gar nicht davon kommen kann, dich mit seiner Liebe zu bestimmen. Vergib mir, daß ich die so schroff entgegne. Aber das kannst du, und das ist es, was ich im Namen Marias von dir erbitté, ob sie gleich nicht ahnt, weshalb ich heute hierher gegangen bin."

"Willst du mich verantwortlich machen für die Gefühle Holger Storms?" warf Simona, der diese Unterredung überaus peinlich war, nachdenklich ein.

"Du weisst mir aus, oder willst mich nicht verstehen," entgegnete Anneliese lebhaft, "mag er empfinden, was er will, die gegenüber und es mit sich selbst austäuschen, er ist davon schuldblos, und, ich will es zugeben, vielleicht ebenso! Deine unsühnbare Schuld jedoch würde in dem Moment beginnen, wo er es magt, sich dir zu erkennen, denn in jedem halbwegen gebildeten Manne lebt eine heilige Schau vor der Unantastbarkeit der reinen Frau; immer, ohne Ausnahme fast, wird der Mann nur so weit gehen, wie sie selbst es ihm gestattet. Mag ich sie auch nicht, so muß ich den Männern doch das Zeugnis geben, daß erfordert mein Gerechtigkeitsgefühl! Ihnen gab die Natur mehr körperliche Kraft, Beharrlichkeit und Konzentration, wie aber erlebtet dass die Waffen der List und Klugheit, denen er, unbekümmert und harmloser, nicht gewachsen ist. Und darin besteht nun meine bringende Bitte, Simona, den tragischen Konflikt, den ich beobachten sehe, dadurch zu vermeiden, daß du Holger Storm in angemessener Entfernung hältst."

Simona blickte ein wenig spöttisch in das von Eis glühende Gesicht des jungen Mädchens.

"Und du glaubst wirklich, liege Anneliese, daß dort, wo diese große Tragödie zwischen Mann und Weib sich abspielt, immer nur sie als Schuldige hervorgeht?"

"Das ist meine unerschütterliche Überzeugung," sagte Anneliese feierlich.

Simona stützte den Kopf in die Hand und antwortete lange nichts; in ihr ging Selbstzweck vor. Im Zimmer war es dümmiger geworden, brauchen aber hing eine schwere, traurige Stille, die bedrückend, wie Trauer auf die Menschenseele fällt.

Dann nahm sie plötzlich Annelieses Hand und drückte sie, während über ihre tobblässen Blüte ein Gemisch von Schmerz und Rührung zog.

"Du bist ein tapferes, kluges Mädchen, Anneliese, das ich, trotz deines Vorurteils gegen mich, schon längst hochschätzte; obgleich ich alles, was du mir da vorgebracht hast, sehr gut selbst weiß, ließ ich dich doch reden, nur um dir zu zuhören. Eigentlich müßte ich die gärne, daß du mich für so entartet hältst, unserer Maria ihren Holger zu rauben, wie du es nennst — wäre es nicht die innige Liebe zu ihr, die das eingab. Und nun will ich dir etwas sagen: merke wohl auf und behalte die Worte im Gedächtnis: Du kannst ruhig sein. Ich war mit deinem Bruder Hendrik vertraut, und er war ein Mensch, zu dem die Liebe in mir nie erloschen kann; und ob er auch gestorben ist, so bleiben unser Seelen doch verbunden, und einst — vielleicht sogar recht bald, wer weiß? — wird es sein Weib emporholen. — Und nun," fügte sie in verändertem Tone hinzu, "sitzt mit diesen düsteren Gedanken; bitte, schalte überall die Lampen ein, ich will Licht um mich haben und lebenswarme Schönheit! Komm, Anneliese, wie gehen hinunter, und Francesco singt und zu der Harfe noch ein feuriges Liebeslied!"

"Ich habe keine Zeit mehr, Simona; ich will Vater durch mein väterliches Kommen nicht Ursache geben, mir noch



Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerzahl von Niels und Umgebung sehr gelebte Niesel-Zechen zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für
Böberien: L. Börner, Böberien Nr. 67
Glaubis: Frau Hesse Nr. 6
Gröda: E. Küthe, Nr. 57
Grödel: A. Böhrer, Grödel Nr. 17
— M. Heidenreich, Altestr. 4
— O. Niedel, Oschauer Str. 2
Oberau: Frau Kühne, Kirchstr. 19
Rödel: A. Böhrer, Grödel Nr. 1
Taubenhausen-Böblen: H. Steinberg, Baulis Nr. 3
Zölbitz: H. Steinberg, Baulis Nr. 8
Langenau: Otto Scheuer, Bödermeister
Zentewig bei Niels: Frau Kloppe, Zentewig Nr. 20
Wergendorf: O. Schumann, Poppitz 18
Wermsdorf: O. Thiele, Gröda, Oschauer Str. 19
Niedis: H. Steinberg, Baulis Nr. 8
Rüdigitz: Marie Thranitz, Wiesenthalstr. 6
Dölln: M. Schwarze, Dölln Nr. 41
Poppitz bei Niels: O. Schumann, Nr. 28
Prösitz: H. Steinberg, Baulis Nr. 8
Niels: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagesschau-Geschäftsstelle Goethest. 59
Röderau: M. Schöne, Gründler, 16
Gärtner: Frau Hesse, Glaubis Nr. 6
Geckhausen: H. Steinberg, Baulis Nr. 8
Weida (Mitt.): Dr. Kluge, Lange Str. 115
Weida (West.): H. Höne, Bongart, 26
Seitzen-Döß: G. Sandholz, Leichtstr. 18
Seitzen-Sagow: Richard Schönitz, Buchhändler

und in Gewalttagen auf das Wohlbehagen gebracht. Obgleich ein förmliches Satzzeichen gegen ihn noch nicht erlassen ist, daß er sich aus dem Dienstgebot des Polizeipräsidiums nicht entfernen und wird voraussichtlich am Dienstag zum Vernehmungsrichter vorgetragen werden, der dann die weiteren Entscheidungen zu treffen hat. — Im Berichte fehlt Vernehmung durch den Grünthalhof-öffentliche Betriebe Regierungsrat Damm immer wieder, doch er aus den Geschäften, die er für Rechnung des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungs-Gesellschaften geführt hat, für sich keinen Nutzen hatte.

Von der Lokomotivfahrt in solcher Fahrt aufgespielt. Eine grausige Endbedingung machte der Lokomotivführer des Schnellzuges Bordeaux-Paris, als er auf einer Zwischenstation die Lokomotive nachahmte, den Puffern entdeckte er den leblosen Körper eines Mädchens, das mit dem Rücken an dem Pfeiler der Empfangshalle hing, während ein Kind auf den Schienen schlief. Das etwa 19-jährige Mädchen wollte in der Dunkelheit während eines schweren Unwetters einen Dammübergang in der Nähe von Orleans überquerten und wurde dabei von dem heranbrausenden Schnellzug erfaßt.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

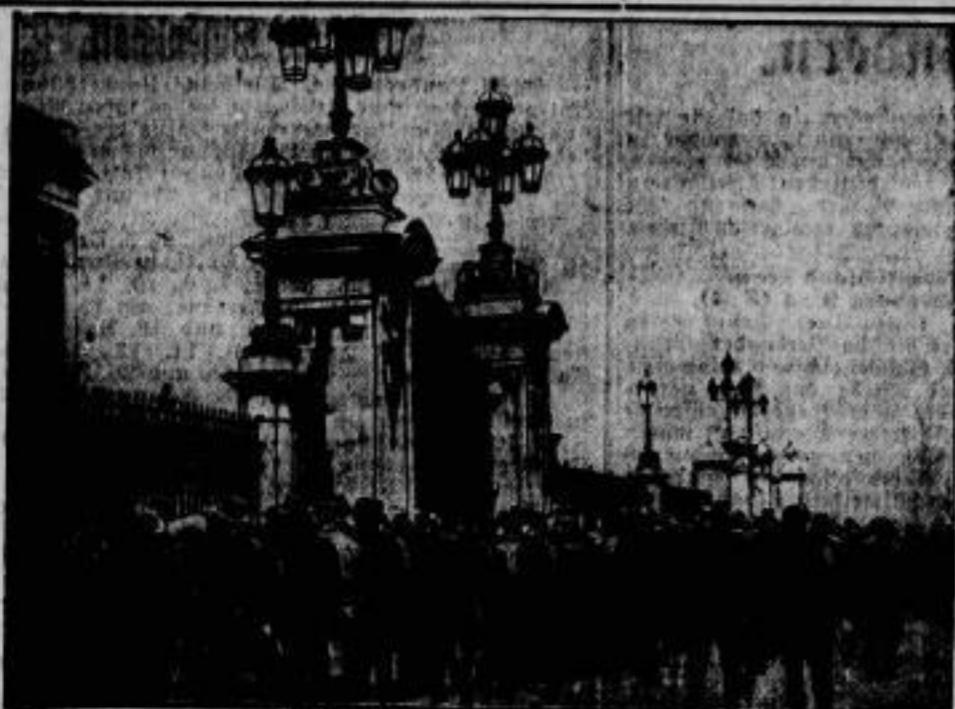
Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche Erfolg.

Zwei Todesopfer durch Gas. Die Berliner

Blätter melden, sind in der Nacht zum Sonntag im Berliner Osten 4 Menschenleben durch ausströmendes Gas verloren worden. In der Carmen-Sylva-Straße hing eine 27-jährige Frau mit ihrem neunjährigen Sohn aus Wohnungsgerüste Selbstmord. Sie öffnete abends den Gasbrenner und wurde morgens tot aufgefunden. Durch einen Unglücksfall starben im Hause Wiedenweg zwei Kinder an Gasvergiftung; der Schlauch des Gasbrenners hatte sich gelöst. Bei der Mutter der beiden Kinder hatten Überlebensversuche



England in Sorge um seinen König.
Vor dem Buckingham-Palast in London wartet die Menschenmenge auf Nachrichten über das Gefinden des Königs.



Der Prinz von Wales, dessen Rückberufung von seiner Militärcarriere bereit erwogen wurde.



Heinrich Oberhardt †.
Im Alter von 80 Jahren ist Heinrich Oberhardt in Bella-Mebis gestorben. Oberhardt hatte sich aus kleinen Verhältnissen zu einem Führer der deutschen Industrie emporgearbeitet. Als Gründer des ersten Röderklaus-Geschäfts und als Leiter der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik war er lange Zeit der stärkste Konkurrent von Krupp.



3 Millionen Starb für einen Steinolib.
Das Porträt der Baby Bettie Compton, das 1780 von dem englischen Meister Sir Joshua Reynolds gemalt wurde, ist von seinem letzten Besitzer, Nach Gelbom, für 100 000 Pfund an einen New Yorker Kunstmäzen verkauft worden, der seinerseits das Bild an einen unbekannten Sammler bereits weiterverkauft hat.



Vor 30 Jahren,
am 28. November 1898, starb in Zürich der grösste Schriftsteller der Schweiz, Conrad Ferdinand Meyer, dessen Romane und Novellen einen Platz in der Weltliteratur haben.



Professor Dr. Auguste, der Leiter des Bakteriologischen Instituts an der Berliner Charité, hat den Ursprung des Gelbfiebers entdeckt.



Dr. Namel, der jüngste Bundesanwalt, hat für die Wahl zum österreichischen Bundespräsidenten, die am 5. Dezember stattfindet, gute Aussichten.



Graf Apponyi in Berlin.
Graf Apponyi, der bekannte ungarische Politiker, ist in Berlin eingetroffen, wo er am 24. November über die "Grundlagen eines dauernden Friedens" sprach. Von links: der ungarische Gesandte in Berlin, Kálmán von Kanya — der deutsche Gesandte in Budapest, Freiherr von Schön, als Vertreter des Auswärtigen Amtes, Graf Apponyi — Professor Ludwig Stein vom Komitee für internationale Ausprüche, auf dessen Einladung Graf Apponyi nach Berlin gekommen ist.



Stockholm—Rom zu Pferde.
Die bekannte schwedische Turnierreiterin, Gräfin Minckomirström, die am 5. September von Stockholm zu einem Distanzritt quer durch Deutschland nach Rom aufgebrochen war, hat ihr Ziel glücklich erreicht. Sie wurde vor der italienischen Hauptstadt von schwedischen und italienischen Offizieren in feierlichem Zug eingeholt (im Bilde).

